

OFFENER BRIEF

Die Kriege-Macher

Seit Jahrhunderten nutzen die Eliten ihr Wissen um die Manipulierbarkeit des menschlichen Geistes, um Feindbilder zu kreieren und Kriege zu führen. Teil 1/2.

von Jens Wernicke

Ein Fisch ist sich des Wassers vermutlich nicht bewusst — so selbstverständlich umgibt es ihn von allen Seiten. In ähnlicher Weise sind sich die meisten Menschen der Allgegenwart ihrer eigenen Manipulation nicht bewusst. Was wir für Wahrheit halten, gelangt nur über x-fache Filter und Verzerrungen zu uns. Am Ende ist „die Wahrheit“ schlicht das, was wir dafür halten sollen — weil für die Machteliten nur ein kleiner Teil der menschenmöglichen Weltwahrnehmungen und Denkweisen zweckdienlich ist. Diese „Indoktrination ist (dabei) keineswegs inkompatibel mit der Demokratie. Vielmehr (...) ihre Essenz. (...) Ohne Knüppel, ohne Kontrolle durch Gewalt (...) muss man das Denken kontrollieren. Dazu greift man zu dem, was in ehrlicheren Zeiten Propaganda genannt wurde“, schrieb bereits Noam Chomsky, der bekannteste Intellektuelle der Welt. Doch gibt es für uns eine Chance, dieser „Matrix“, in der man uns gefangen halten will, zu entkommen? Rubikon-Herausgeber Jens Wernicke meint ja.

Vorwort

„Die westlichen Führer sind intensiv damit beschäftigt, die Geschichte umzuschreiben, um das Desaster der Bombardierung des Balkans zu rechtfertigen. Der Wandel in der Informationspolitik, in der Rhetorik und in den Begründungen (...) lähmt buchstäblich die Sinne. (...) Eine Möglichkeit, das Versagen als Erfolg darzustellen, ist die Konstruktion einer mächtigen Medienrealität und die Dekonstruktion der realen Realität. Das ist die Essenz des Medienkrieges, und das ist, was gerade geschieht“ (1).

Es ist die unverblünte Absicht dieser Arbeit, nicht nur theoretisch und informierend, sondern auch unterhaltend und einer erlebbaren Wirklichkeit so nahe als nur möglich zu sein. Sie versucht durch Vermittlung eines Querschnitts des Themas „Wirklichkeitskonstruktion“ unmittelbar an der Entstehung und Ausbildung von Wirklichkeitsauffassungen Interesse zu wecken und so auch beteiligt zu sein. Bewusst versucht sie nicht, als unkritisierbares Theorem einer Detailanalyse zu erscheinen.

Dem streng-wissenschaftlichen Leser mag diese Form der Darstellung teils unwissenschaftlich erscheinen. Er sollte sich jedoch vor Augen halten, dass es zwei grundlegend verschiedene Formen wissenschaftlicher Erklärungen gibt, derer sich die vorliegende Arbeit bewusst in einer „Mischform“ bedient, um so die Vermittlung von Verständnis — vor jener bloßen Wissens — in den Vordergrund zu stellen.

Die eine beginnt mit der Formulierung einer Theorie und führt dann den Nachweis ihrer Gültigkeit für das Verständnis von Erfahrungstatsachen (2). Die andere Methode besteht im Vorlegen einer großen Anzahl von Beispielen aus verschiedensten Gebieten und versucht, auf diese praktische Weise aufzuzeigen, welche Struktur diesen gemeinsam ist und welche Schlussfolgerungen sich hieraus ziehen lassen.

Bei den beiden Methoden fällt dem Gebrauch von Beispielen also sehr verschiedene Bedeutung zu. In der ersten müssen Beispiele Beweiskraft haben. In der zweiten ist ihre Rolle die von Analogien, Metaphern und Veranschaulichungen — sie sollen beschreiben, in leichte, verständliche Sprache übersetzen, doch nicht notwendigerweise auch beweisen.

Dieses Vorgehen erlaubt daher den Gebrauch von Exemplifikationen, die nicht im strengen Sinne des Wortes wissenschaftlich zu sein brauchen; wie etwa die Verwendung von Zitaten aus Dichtung und Romanen, von Anekdoten und Witzen und schließlich sogar den Gebrauch rein imaginärer Denkmodelle — ein Vorgehen, das Maxwell mit der Postulierung seines Dämons schon vor vielen Jahren respektabel gemacht hat.

1. Einleitung

2. „Den Krieg als ethnischen Konflikt zu erklären, ist gleichbedeutend mit der Erklärung eines vorsätzlich gelegten Brandes durch die Entzündbarkeit des verwendeten Materials, statt nach demjenigen zu suchen, der das Streichholz drangehalten hat“ (3).

In den letzten Jahren wurden in verschiedenen linken Periodika wie der Konkret oder den Blättern für deutsche und internationale Politik, aber auch in der Tagespresse Neuigkeiten über die Eskalation des Krieges im Kosovo veröffentlicht, die die damalige Politik der internationalen Gemeinschaft und der Bundesregierung in einem gänzlich anderen Licht erscheinen lassen.

So wurden beispielsweise Informationen zum tatsächlich nicht vorhandenen Völkermord und dem wahrscheinlich gestellten Massaker in Racak durch Außenminister Fischer zurückgehalten (4) und waren die unannehmbaren Forderungen (5) der westlichen Alliierten an die Jugoslawische Delegation im Annex B des Vertrages von Rambouillet (6) in der Abstimmung über die Beteiligung der Bundeswehr an Luftschlägen der NATO am 25. Februar 1999 nicht einmal den Bundestagsabgeordneten bekannt (7).

Obwohl die OSZE-Mission im Kosovo auf der Basis des Halebrouk/Milosevic-Abkommens vom 13. Oktober 1998 zeitweise einen Rückzug der jugoslawischen Sicherheitskräfte in die Kasernen erreicht hatte, wurde dieses Unternehmen von den einzelnen Mitgliedsstaaten der OSZE dermaßen vernachlässigt, dass das von Milosevic zugesagte Kontingent von 2.000 Beobachtern für den Kosovo nie ausgefüllt werden konnte (8).

Einige dieser „Neuigkeiten“ sind jedoch auch bereits vor und während des Krieges zugänglich gewesen (9). Die Sichtweise der Bundesregierung, sie habe „nun wirklich alles versucht, um Belgrad eine Brücke zu bauen“ (10), wie Außenminister Fischer zwei Tage nach Kriegsbeginn im Bundestag verkündete, kann — nur leider viel zu spät — mit entsprechenden Tatsachen belegt inzwischen plausibel widerlegt werden (11).

Es ist müßig, zu spekulieren, was passiert wäre, wenn die oben genannten Tatsachen und ernst zu nehmenden Vermutungen wenigstens innerhalb der Friedensbewegung oder in Kreisen einer eventuell kritischen Öffentlichkeit bekannt gewesen wären. Sicher ist jedoch, dass bei einigen entscheidenden Ereignissen der Eskalation des Kosovokonfliktes die in der Öffentlichkeit wahrgenommene Realität massiv von Ergebnissen späterer Untersuchungen derselben Ereignisse abweicht. Es sollte sich also gerade nach diesem Krieg die Frage nach den möglichen Mechanismen, die solch eine Realitätslücke in der Kriegsberichterstattung bewirken und bewirken können, stellen.

Während die Diskussion über die Rolle der Medien im Kosovokrieg erst begonnen hat, gibt es, was die vorherigen Kriege in Ex-Jugoslawien und 1991 im Irak betrifft, inzwischen eine Fülle an Medienanalysen und selbstkritischen Beleuchtungen von Auslandskorrespondenten über ihre Rolle als Kriegsberichtersteller — und sind hierbei ähnliche Methoden der Medien-Instrumentalisierung wie im Kosovokrieg zu erkennen: Massaker wurden inszeniert, Untersuchungsberichte nicht veröffentlicht und Verdachtsmomente etwa zu Kriegsverbrechen wurden mit Vermutungen und einer Feindbild-Schablone anstatt mit einer genauen Untersuchung belegt.

Die vorliegende Forschungsarbeit bedient sich bei ihrer Suche nach möglichen Ursprüngen solcher und anderer „Realitätslücken“ — hierunter versteht sie die Differenz zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit — in den entsprechenden Kapiteln daher vornehmlich Beispielen aus den Kriegen in Ex-Jugoslawien und im Irak (1991).

Vom Zentrum Individuum aus folgt sie Schritt für Schritt der menschlichen Wahrnehmung nach und versucht, zur Manipulation derselben instrumentalisierbare Mechanismen und Anfälligkeiten offenzulegen.

Oder, um es in der semiotischen Betrachtungsweise Charles Sanders Peirces (12) auszudrücken: Diese Forschungsarbeit untersucht die dreistellige Relation zwischen einem Gegenstand (Mittel), einem Zweiten (Objekt(bezug)) und einer Verknüpfung mit einem Dritten (Interpretation) (13). Ein Ereignis, dessen Vermittlung und Rezeption sowie die hieraus resultierende Wertung durch und Bedeutung für den Menschen also. Wobei sie jedem Teil dieser Relation Manipulierbarkeit unterstellt.

Kapitel 1 (Menschliche Wahrnehmung) betrachtet den Menschen und seine Wahrnehmung der Welt — als auch das Selbstverständnis von Manipulierbarkeit, das diesem „Dualen System“ von Anfang an immanent ist.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

Kapitel 2 (Menschliche Manipulation) fasst instrumentalisierbare Mechanismen zur Manipulation der menschlichen Wahrnehmung unter dem Begriff der „Propaganda“ zusammen — und klärt über (einige) Formen und Medien derselben auf.

Kapitel 3 (Propaganda und Demokratie) behandelt die Demokratie als auch die Selbstverständlichkeit von Wahrnehmungs-, also Meinungsmanipulation in ihr.

Kapitel 4 (Propaganda und Medien) schließt hieran an und beleuchtet die Rolle der Medien in einem Regierungssystem, in dem die öffentliche Meinung das Handeln des Staates bestimmt. Beleuchtet, dass auch in den Medien Propaganda längst eine Selbstverständlichkeit ist.

Kapitel 5 (Propaganda und Krieg) spannt anhand aller bisher gewonnenen Erkenntnisse den Bogen zurück — und reflektiert anhand von Geschehnissen aus dem Krieg.

Kapitel 6 (Schlussbetrachtungen) schließlich versucht, anhand aller Erkenntnisse, Wege zur intellektuellen Selbstverteidigung — sowohl für die Krisenberichterstattung als auch die Medienendnutzer — aufzuzeigen.

Thesen dieser Arbeit sind:

- dass das, was wir als Wirklichkeit empfinden, nicht die Wirklichkeit, sondern einzig unsere Wahrnehmung derselben ist (Kapitel 1).
 - dass es unzählige Wissens- bzw. Wahrheitsfilter zwischen tatsächlicher Wirklichkeit und unserer Wahrnehmung derselben gibt, die über die Beeinflussung unserer Wahrnehmung unsere Meinung der Wirklichkeit gegenüber manipulieren (Kapitel 1 bis 6).
 - dass uns solche Meinungsmanipulation tagtäglich umgibt. Ja, dass sie sogar ein elementares Instrumentarium in Demokratie und Medienlandschaft ist (Kapitel 3 und 4).
 - dass die Journalisten der Presse, welche der Wahrheit verpflichtet sind, ihre Kontrollfunktion der demokratischen Politik gegenüber unlängst kaum mehr wahrzunehmen vermögen (Kapitel 4 und 6).
 - dass die Demokratie selbst, zumindest zu Kriegszeiten, nicht durch das Volk, sondern durch Eliten beziehungsweise PR-Gurus, so genannte „Spin Doctors“, kontrolliert wird, da diese über die notwendigen Mittel und die notwendige Macht verfügen, des Volkes Meinungen zu kontrollieren (Kapitel 1 bis 6).
-

Menschliche Wirklichkeit

„Die Welt ist wie und was sie ist. Kinder nehmen die Welt so wahr. Erwachsene haben den Schwerpunkt ihres Lebens in den Kopf verlagert und wollen alle Dinge zuordnen.“

Dabei geht das Gefühl verloren. Und dann machen sie sich irgendwann in einer Therapie auf die Suche nach dem „inneren Kind“ (14).

Wenn wir über die Welt sprechen, darüber, wie sie funktioniert und ist, über die Welt oder Teile von ihr, sollten wir uns darüber bewusst sein, dass das, worüber wir reden, nicht zwingend die Wirklichkeit, sondern einzig unsere Wahrnehmung derselben ist. Denn unsere reale Umwelt ist insgesamt zu groß, zu komplex und auch zu fließend, um von uns direkt erfasst zu werden. Wir sind als Menschen nicht dazu ausgerüstet, dass wir es mit soviel Subtilität, mit so großer Vielfalt, mit so vielen Verwandlungen und Kombinationen, schier endlosen möglichen Wahrheiten zugleich, aufnehmen könnten.

Obwohl und gerade, weil wir uns jedoch in der wirklichen Umwelt bewegen müssen, müssen wir diese in unserem Geiste zuvor in einem einfacheren Modell rekonstruieren, ehe wir mit ihr umzugehen vermögen. „Um diese Welt zu durchwandern, müssen die Menschen Karten von dieser Welt haben“ (15). Und in diesen Karten, dieser ihrer Fiktion der wirklichen Welt, bewegen die Menschen sich dann.

Wir leben also nicht in der Welt, wie sie wirklich ist, sondern in unseren Meinungen und Vorstellungen, unserer Fiktion von ihr. So sind beispielsweise die Völker zweier Staaten, die einander bekämpfen, stets beide davon überzeugt, in Selbstverteidigung zu handeln. Und die verschiedensten politischen Parteien davon überzeugt, für das Gemeinwohl zu sprechen. Diese Menschen leben in derselben Welt, jedoch in verschiedenen Fiktionen von ihr.

Dass wir in unseren Fiktionen der wirklichen Welt leben, bedeutet auch:

„Meistens schauen wir nicht zuerst und definieren dann. In dem großen blühenden, summenden Durcheinander der äußeren Welt wählen wir aus, was unsere Kultur bereits für uns definiert hat, und wir neigen dazu, nur das wahrzunehmen, was wir in der Gestalt ausgewählt haben, die unsere Kultur für uns stereotypisiert hat“ (16).

Unsere Wahrnehmung der Welt ist also stereotypisiert; wir nehmen selektiv, „in Schubladen“ wahr. Meist „definieren“ wir zuerst — das, was unser Stereotypenmodell hierfür bereits vorgesehen hat — und schauen dann. Sehen, was uns als das Wahrscheinlichste bzw. Glaubwürdigste erscheint und schließen so von vorn herein bereits einen Teil der Wahrheit und Wirklichkeit aus.

So nahmen die Berliner, die mich eines Tages im U-Bahnhof Frankfurter Allee zusammengekauert am Boden sitzen sahen, mich stereotyp, wohl als Obdachlosen wahr, machten einen Bogen um mich und schauten, als hätten sie Angst vor mir; bemerkten nicht, dass ich, während ich dort kauerte, Walkman hörte und ein teures Sakko trug. Diese Wahrnehmung selektierten sie aus. Und so wird auch ein kräftig gebauter Haarloser mit Baseballschläger von fast allen, die ihn erblicken, wohl eher als

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4
bedrohlich und wahrscheinlich rechtsradikal denn — und jedoch ebenso möglich — ein
leukämiekranker Sportbegeisterter wahrgenommen werden.

Zwar tun wir hiermit weder ihm noch zwingend der Wahrheit genüge, doch „hierin liegt
natürlich Ökonomie. Denn der Versuch, alle Dinge frisch und im Detail zu sehen statt
als Typen und Verallgemeinerungen, erschöpft und kommt bei eiligen Angelegenheiten
praktisch überhaupt nicht in Frage“ (17).

Auch ist ein solches Stereotypenmodell nicht neutral, nicht nur eine Methode, der
unendlichen Unordnung der Wirklichkeit eine Ordnung beizubringen. Es ist ebenso die
Garantie unserer Selbstachtung. Eine Projektion unseres eigenen Wertebewusstseins,
unserer eigenen Stellung und unserer eigenen Rechte auf die Welt. Daher sind solche
Stereotype in hohem Masse mit Gefühlen belastet. Sie sind die Festung unserer
Gewohnheiten und Erfahrungen, unserer Tradition. Hinter ihnen können wir uns weiter
in der von uns gehaltenen Stellung in Sicherheit fühlen (18).

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

- Unsere Wirklichkeit ist stets nur unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit; unsere
Wirklichkeit ist stets nur vermittelt und somit im Prozess der Vermittlung beeinflussbar.
 - Unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit funktioniert vereinfachend und
kategorisierend. Wir nehmen selektiv wahr, was unser Stereotypenmodell hierfür
entsprechend ausgewählt hat. Das, was wir erwarten. Unsere Wahrnehmung der
Wirklichkeit ist also im Prozess der Erkenntnis selbst bereits mit Restriktionen belegt.
 - Wer unser Stereotypenmodell beeinflussen oder gezielt ansprechen könnte, könnte
auch nach einem Geschehnis und dessen Vermittlung Einfluss auf unsere Wirklichkeit,
weil unsere Wertung derselben, nehmen.
 - Unser Stereotypenmodell ist mit Gefühlen belastet. Ein Angriff auf dasselbe stellt
einen Angriff auf das System unserer Weltanschauung und somit uns selbst dar. Was
stereotype Wahrnehmung zusätzlich funktionalisierbar macht.
-

Das bedeutet im Detail, dass sich unsere „Wirklichkeit“ und somit unsere Meinung von
und zu ihr auf mindestens drei Arten beeinflussen lässt beziehungsweise auf diese
bereits von vorn herein beeinflusst ist:

- Beeinflussung der Wirklichkeit, des Ereignisses selbst (Mittel).
- Beeinflussung unserer Wahrnehmung der Wirklichkeit zwischen dem Ereignis und
dessen Rezeption, der Vermittlung also (Objekt(bezug)).
- Beeinflussung der Wertung und Bedeutung dieser Wirklichkeit durch Benutzung oder
Beeinflussung des zur Rezeption verwandten Systems (Interpretation).

Bemerkenswert erscheinen mir hierbei die Erkenntnis, dass wir als Menschen grundsätzlich anfällig für Manipulationen an unserer Wahrnehmung der Wirklichkeit sind, da wir — nicht zuletzt auch durch uns selbst und unser beispielsweise durch die Kultur beeinflusstes Stereotypenmodell — stets abhängig von der Vermittlung dieser Wirklichkeit sind, und die Vermutung, dass Meinungsmanipulation eben nicht ausschließlich am Ereignis selbst beziehungsweise der Vermittlung desselben, sondern auch direkt am Bedeutungssystem des Ereignisses anzusetzen vermag.

Nach der möglichen Beeinflussung des Ereignisses (siehe Abbildung 3: Ereignis), dessen Vermittlung (siehe Abbildung 3: Vermittlung) und dessen gezielter Ausrichtung auf unser Bedeutungssystem (siehe Abbildung 3: graue Fläche im Quadrat) also womöglich auch an der Struktur desselben direkt: beispielsweise durch Konditionierung unserer Wahrnehmung durch die uns umgebende „Kultur“ (siehe Abbildung 3: gesamte graue Fläche).

Solche „Angriffe“ auf unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit, sei es durch funktionalisierte Mechanismen zur Manipulation eines Ereignisses, der Vermittlung und Rezeption desselben oder unserer Wertung hiervon, solche Eingriffe in unsere innere Wirklichkeit, aus der dann unsere Meinungen und Werte der tatsächlichen Welt gegenüber entstehen, werden im folgenden „Propaganda“ genannt.

2.1. Das allgemeine Propaganda-Modell

Manipulierte Wirklichkeit

3. „Der Faschismus würde in Amerika nicht auf dem gleichen Wege versuchen, an die Macht zu kommen, wie Hitler es in Deutschland getan hat. Er würde sich als ‚Super-Patriotismus‘ und ‚Super-Amerikanismus‘ tarnen. Die faschistischen Politiker sind weder dumm noch naiv. Sie wissen, dass sie eine Propaganda machen müssen, die ‚ankommt‘“ (19).

3.1. Wirksamkeitsanalyse von Propaganda

Zu beachten ist auch, dass, um Propaganda sicher wirken und manipulieren lassen zu können, eine Schranke zwischen Öffentlichkeit und Ereignis errichtet, der Zugang zur wirklichen Umwelt begrenzt werden muss, bevor jemand eine Pseudoumwelt errichten kann, die er für klug oder wünschenswert hält. Denn während die Leute, die unmittelbaren Zugang zu den Dingen haben, doch noch missverstehen könnten, was sie sehen (siehe Abbildung 3: die äußere Wirklichkeit ist noch vollends präsent), kann niemand sonst absolut darüber bestimmen, wie sie die Vorgänge missverstehen sollen.

Propaganda hat also per Definition — sei es durch direkte Zensur oder eine wie in der Einleitung erwähnte Rückhaltung von Informationen (20) durch beispielsweise Außenminister Fischer — stets etwas mit Wahrheits- und somit Wissensrestriktion zu

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4
tun; könnte sie doch nicht manipulativ wirken, wenn die Menschen die „ganze Wahrheit“ zu erkennen vermögen würden (21).

Sicher wirksame Propaganda kann daher nur jene sein, welche den Rezipienten sicher und eindeutig vom zu interpretierenden Ereignis trennt. Jene also, die sich zwischen Ereignis und dessen Rezeption zusätzlich eines trennenden und vermittelnden Mediums (siehe Abbildung 4) bedient.

Schränkt sie doch die Möglichkeiten einer noch autarken finalen Meinungsbildung mehr denn beispielsweise eine manipulierende Propaganda an der direkten Relation zwischen Ereignis, Vermittlung und Bedeutung ein.

Schematisiert (siehe Abbildung 4) bedeutete eine solche „mediale Schranke“, dass die äußere Wirklichkeit auf ihrem Weg zwischen Ereignis und Interpretation zuerst durch ein Medium „wahrgenommen“ wird, welches die äußere Wirklichkeit bereits erstmalig auf eine innere Wirklichkeit reduziert, bevor diese durch den Rezipienten wieder als äußere Wahrheit wahrgenommen und erneut auf eine innere reduziert werden kann. Jedes zwischen Ereignis und Rezipienten installierte Medium stellt also grundsätzlich einen zusätzlichen Realitätsfilter dar und blockiert ein Stück mehr das „Durchkristallisieren“ von Wahrheit erster Ordnung, Wahrheit der „realen Welt“.

Wirksame Propaganda funktioniert also über die Restriktion von Realität, am besten durch Vermittlung derselben durch ein trennendes Medium.

Die wirksamste, möglicherweise perfekte Propaganda, sollte daher diejenige sein, welche zwischen ursprünglichem Ereignis und finaler Rezeption so viele „mediale Schranken“ wie möglich etabliert und jeweils (zwischen ursprünglichem Ereignis und Medium sowie zwischen Medium und finaler Rezeption) die Gesamrelation von Ereignis, Vermittlung und Bedeutung möglicherweise auch durch Manipulation des Stereotypenmodells selbst manipuliert.

3.2. Vorhandensein von Propaganda

Beim Begriff „Propaganda“ denkt man heutzutage zuerst und meist ausschließlich an den Nationalsozialismus und vergisst — beziehungsweise weiß nicht —, dass es diese in ihrer politischen, also meinungsbildenden Form, bereits gibt, „seitdem sich die Menschen zu sozialen Gemeinschaften zusammengeschlossen haben“ (22); weil es ebenso in der Natur der Menschen liegt, verschiedene Meinungen zu verschiedenen Themen zu haben wie auch, die eigene stets für die beste zu halten und deshalb zu versuchen, sie gegen andere Meinungen durchzusetzen und andere Menschen von ihr zu überzeugen.

Propaganda ist also keineswegs eine Erfindung des 20. Jahrhunderts; sie war vielmehr schon immer existent in jeder Gesellschaft und Gesellschaftsform. Verändert haben sich im Laufe der Zeit nur ihre Methoden, ihre Medien und ihre Form.

3.3. Methoden der Propaganda

Um wirksam Propaganda zu betreiben, also nachhaltig Meinungen manipulieren zu können, muss man versuchen, die Psyche derer zu verstehen, die beeinflusst werden sollen.

Will man über einen der im vorigen Kapitel erwähnten Zugänge zu unserer Innenwelt auf die Wahrnehmung und Meinungsbildung anderer gezielten Einfluss nehmen, sind daher die folgenden Methoden einer Beeinflussung der menschlichen Psyche von besonderer Relevanz (23), sprechen diese doch (auf der Ebene der Vermittlung) gezielt das stereotype Rezeptionsmodell des Rezipienten an und zielen damit (auf der Ebene der Bedeutung) auf ganz bestimmte Interpretationen der Wirklichkeit ab:

- Das metaphysische Element: Der Sinn für das Gute, Wahre und Schöne.

- Urhoffnungen und Urängste

- Persönliche Interessen: Verlockungen und Versprechungen bleiben bei den meisten Menschen nicht ohne Wirkung. Propaganda hat ihr Ziel dann erreicht, wenn ihre Opfer an eine Verbesserung ihrer eigenen Situation glauben.

- Gemeinschaftstrieb

- Freiheitstrieb

Da sich seit Ende des 19. Jahrhunderts die Propaganda zunehmend weniger auf ein einzelnes Individuum oder eine kleine Gruppe denn (aufgrund neuer technischer Entwicklungen und Möglichkeiten) immer mehr auf ein immer größer werdendes Publikum, kurz: „die Masse“, bezieht, werden für sie zusätzlich auch die in dieser Masse geltenden Regeln relevant:

„In der Hauptsache wurde immer noch die Wahrnehmung gemacht, dass der einzelne als Teil der Masse intellektuell herabgemindert, aber gefühlsmäßig gesteigert wird. (...) Sie sind ganz besonders triebhaft, wandelbar und erregbar, urteilen meist oberflächlich und nicht logisch, ja unlogisch. Sie verallgemeinern, denken in Bildern und lassen sich durch Bilder am ehesten beeinflussen. Alle ihre Gefühle sind einfach, eindeutig und überschwänglich, was ihre Unduldsamkeit erklärt. Dadurch, dass sie das Unwirkliche, das Wunderbare dem Realen, Wirklichen vorziehen, sind sie extremen Gefühlen ausgeliefert: Zuneigung wird schnell zur Anbetung, Abneigung zum Hass“ (24).

Diese besonderen Eigenschaften einer Masse sind es, die die „Massenpropaganda“ unlängst wohl zum effektivsten Mittel der Meinungsbildung erhoben haben. Wobei sich diese hauptsächlich dreier Methoden bedient (25):

- Behauptung: Massenpropaganda arbeitet vor allem mit einfachen, aber in kategorischer Art und Weise vorgetragenen Behauptungen.
- Wiederholung: Durch Wiederholung der Inhalte — womöglich mit den gleichen Schlagworten — bildet sich in der Masse eine gewisse Stimmung, eine Art geistige Strömung.
- Übertragung: Die Übertragung der Inhalte, dieser Effekt der psychologischen Ansteckung muss stattfinden, damit Propaganda funktioniert. Verstärkt wird der Übertragungsprozess durch den Wunsch, sich der Masse „anzuschließen“, dazuzugehören.

Auch diese Praktiken manipulieren die Relation zwischen Vermittlung und Bedeutung einer Realität, eines Ereignisses, greifen jedoch, wie vormals (siehe Ende Kapitel 2) bereits vermutet und unterstellt, noch weitgehend in unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit ein, zielen sie doch direkt auf eine Konditionierung, wenn nicht „Programmierung“ unseres Stereotypenmodells ab.

3.4. Medien der Propaganda

Genauso verschieden wie die Elemente der von Propaganda angesprochenen menschlichen Psyche und die Methoden der Propaganda selbst sind auch die möglichen (technischen wie nicht-technischen) Medien, also Vermittlungsinstanzen, welcher diese sich bedient. Zu den wichtigsten hierbei zählen die folgenden (26):

- Das gesprochene Wort, die Rede: Trotz des technischen Fortschritts zählt auch heute die Rede noch zu den wichtigsten Propagandamitteln mit höchster Überzeugungskraft. Unter anderem wurde Propaganda auch mit Theater und Musik gemacht, welche eng mit dem gesprochenen Wort verbunden sind. Im 20. Jahrhundert spielte das Wort über den Rundfunk eine entscheidende Rolle.

- Bilder: Bilder wurden vor allem dazu benutzt, um komplexe Sachverhalte einfach dazustellen und so an die Bevölkerung zu vermitteln, die lange Zeit nicht in der Lage war, zu lesen und zu schreiben. Besonders interessant wurden Bilder im 20. Jahrhundert, als man begann, sie mit technischen Hilfsmitteln — später besonders mit dem Computer — zu manipulieren und sie so für die Meinungsbildung einzusetzen (27).

- Schrift: Zu einem der mächtigsten Propagandamittel wurde die Schrift erst mit der Erfindung des Buchdruckes, der Geschriebenes einer großen Anzahl von Menschen zugänglich machte — sofern sie imstande waren, zu lesen.

- Film und Fernsehen: Eines der mächtigsten, wenn nicht das mächtigste Propagandamittel des 20. Jahrhunderts überhaupt war neben dem Rundfunk und späteren Fernsehen der Film, welcher am Anfang des 20. Jahrhunderts seinen Siegeszug

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

startete. Der Propagandafilm bedient sich derselben Teile der menschlichen Psyche, ist jedoch besser als jedes andere Medium in der Lage, die gewünschten Inhalte effektiv auf die Rezipienten zu übertragen und so seinem Ziel, nämlich Rezipienten so zu beeinflussen, dass sie einen bestimmten Standpunkt vertreten, näher zu kommen. Dies erreicht er durch seine didaktische Natur und seine Voreingenommenheit, durch seine manipulativen Bilder, durch Montage und besonders in Dokumentationen durch den Begleitkommentar eines Sprechers. Dabei spielt der Propagandafilm mit weiter oben angeführten Emotionen wie Angst, Sympathie und Erregung und spricht so auch direkt das Stereotypenmodell unserer Wahrnehmung an.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es gezielte Meinungsbeeinflussung schon immer und in jeder Gesellschaftsform gab. Und zwar auf verschiedenste Bereiche der menschlichen Psyche abzielend, in verschiedenster Form und unter Zuhilfenahme der verschiedensten Medien hierbei.

Da heute jedoch die Prozesse der „klassischen“ (nationalsozialistischen oder kommunistischen) Propaganda, bei welcher noch der Inhalt kennzeichnend für die politisch kontrollierte Medieninstitution und der Kommunikationsfluss von der Propagandastelle aus bedingt waren, in Demokratien zumeist ausgehebelt sind, muss sich die Analyse von Propaganda unlängst auf subtilere und verdecktere Funktionsweisen einstellen. Denn würde heutzutage institutionelle Propaganda aufgedeckt, wäre dies ein Skandal, der beispielsweise jenen Vorwand, aus dem seit jeher von westlicher Seite aus Kriege geführt werden, symbolisch untergräbt: Die Werte und Prinzipien unserer Demokratie.

Propaganda muss daher heutzutage als Effekt verschiedenster, oft schwer zugänglicher, politisch, wirtschaftlich und militärisch abhängiger Produktions- und Erkenntnisbedingungen von Nachrichten sowie der verzerrenden Prozesse, die ein Ereignis zur Nachricht machen und nachhaltig unser aller Weltbilder prägen, gesehen werden.

Nachdem wir in den letzten beiden Kapiteln den Menschen und seine Wahrnehmung der Welt als auch individuell-methodische wie individuell-mediale Möglichkeiten einer Beeinflussung derselben betrachtet haben, nähern wir uns daher in den nächsten zwei Kapiteln den konkreten menschlichen und medialen Rahmenbedingungen und Abhängigkeiten heutiger gesellschaftlicher Kommunikation, betrachten zuerst die Institution der Demokratie und dann jene eines sich in dieser befindlichen Medienkonzerns.

4. Propaganda und Demokratie (28)

„Die Völker, die vorgeben, unsere Methoden zu fürchten, werden die Methoden bald am eifrigsten kopieren“ (29).

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft. Einer Gesellschaft, die von sich behauptet, vom Volke regiert zu werden. Doch weder im alten Griechenland, in dem die „Demokratie“ entstand, noch heute wird beziehungsweise wurde diese tatsächlich vom „Volk“ regiert. Vielmehr ist von Anfang an nur einem Teil des Volkes unter Ausschluss eines anderen die Beeinflussung des Staatswesens übertragen gewesen.

So bestimmten damals unter anderem weder Sklaven noch Frauen die Staatsgeschäfte mit und finden diese auch heute noch unter Ausschluss beispielsweise Minderjähriger und entmündigter Bürger statt. Die Staatsmacht zu beeinflussen vermochte und vermag also von vornherein nicht das gesamte „Volk“, sondern nur ein Teil hiervon. Das Lenken und Steuern der Staatsmacht selbst ist sogar einem noch kleineren Teil der Gesellschaft vorbehalten: Der jeweiligen Regierung der entsprechenden Demokratie.

Da das Volk jedoch nur anhand seiner Wahrnehmung der Welt zu entscheiden vermag, welche Aufträge es seinen Regierungsvertretern erteilt, in welche Richtung es deren Handlungen lenkt, stellt sich in Anbetracht der bisher gewonnenen Erkenntnisse folgende Abhängigkeit dar: Die Demokratie wird gelenkt von der im Volk vorherrschenden Meinung — und nicht von des Volkes „Vernunft“, kennt dieses alle Wahrheiten der „äußeren Wirklichkeit“ doch nicht. So ist die Demokratie also abhängig vom Volk, dieses jedoch wiederum von der fiktiven, weil stereotyp wahrgenommenen Welt, in der es lebt und die es für die wirkliche hält — und diese Fiktion wiederum von ihrer Vermittlung, das heißt auch abhängig von möglichen Manipulationen, Selektionen und so weiter und so fort.

Schon Walter Lippmann (30) schrieb 1918 in seinem Buch „Die Öffentliche Meinung“, dass, entgegen aller anderweitigen Annahmen, die gezielte institutionelle Propaganda in der Demokratie alles andere als ausgestorben sei, ermögliche sie doch die direkte Einflussnahme auf sie (31):

„Wie die Öffentliche Meinung eigentlich entsteht — dieser Vorgang ist sicherlich noch komplexer, als es hier scheinen mag, und die manipulativen Möglichkeiten (...) liegen auf der Hand. (...) Die Kunst des Herbeiführens von Konsens galt eigentlich mit dem Aufkommen der Demokratie als ausgestorben. Sie ist aber nicht ausgestorben. Sie ist vielmehr technisch sehr verbessert worden, stützt sie sich doch heute auf Analysen statt auf Faustregeln. Und so hat die psychologische Forschung, im Verein mit der modernen Kommunikationstechnik, der Demokratie eine neue Wendung gegeben.“

Hier findet eine Revolution statt, die viel bedeutsamer ist als jede ökonomische Machtverschiebung. Die Generation, die heute an den Schalthebeln sitzt, hat es erlebt, dass aus der Überredung eine bewusste Kunst und ein anerkanntes Organ der Volksregierung geworden ist. Auch wenn niemand von uns auch nur im Geringsten die Konsequenzen daraus abschätzen kann, so kann man wohl ohne Risiko prophezeien, dass das Wissen, wie man Konsens schafft, jede politische Überlegung verändern und jede politische Prämisse beeinflussen wird.“

Auch liegen, so Noam Chomsky (32), die wesentlichen Entscheidungen über das, was in unserer kapitalistischen Demokratie geschieht — Investitionen, Produktion, Distribution et cetera — in den Händen eines Netzwerkes aus großen Konzernen, Multis und Finanzunternehmen, welches auch die Inhaber der wichtigsten Regierungsämter stellt, in den Händen derer also, die über Reichtum und Macht verfügen. Diese Finanz-Elite besitzt auch die Medien — oder aber sie hat zumindest großen Einfluss auf sie (33):

„Sie (die Konzerne, Multis und Finanzunternehmen) besitzen geradezu übermächtige Gewalt über unser Leben — also über das, was in der Gesellschaft passiert. Sie beherrschen das Wirtschaftsleben, schon prinzipiell und auch noch durch die Gesetze. Da sie alle Ressourcen kontrollieren und überall ihre Interessen durchsetzen wollen, unterliegt unser politisches und ideologisches System äußerst scharfen Beschränkungen.“

4.1. Das macht-demokratische Propagandamodell

So bringen Chomsky und Lippmann miteinander vereint folgendes Weltbild hervor:

- Der Selbstlauf der kapitalistischen Demokratie führt dazu, dass immer weniger Menschen über immer mehr Reichtum und somit Macht verfügen.
 - Denen, die — relativ gesehen — die meiste Macht besitzen, ist das Wissen darum, wie man Konsens schafft, am ehesten zugänglich.
 - Wenn sie über dieses Wissen verfügen, ist es — relativ gesehen — für sie ein Leichtes, von diesem auch Gebrauch zu machen, Konsens in der Bevölkerung zu schaffen.
 - Wer gesellschaftlichen Konsens zu produzieren vermag, kontrolliert des Volkes Meinung und fiktive Realität.
 - Wer des Volkes Meinung kontrolliert, kontrolliert (über die entsprechende Regierung) direkt die Demokratie — und somit wieder den kapitalistischen und demokratischen Staat.
-

Oder, um es kurz zu fassen:

„Es gibt Menschen, die Macht haben. Es gibt Menschen, denen das Land gehört, und die sorgen dafür, dass sie die Kontrolle darüber nicht verlieren“ (34).

Wie auch immer man sich diesen Aussagen gegenüber positionieren mag: Je mehr man sich mit den Geschehnissen um die Inszenierungen der letzten Kriege, mit den Verstrickungen von Lobbys, PR-Firmen und Politik beschäftigt, umso klarer kristallisiert sich Wahrheit aus diesen Annahmen heraus.

So kam beispielsweise die 1973 eingesetzte Trilateral Commission, zu deren Bildung David Rockefeller — der damit die Hoffnung verband, in ihr würden „die größten Geister der Menschheit sich den Problemen der Zukunft zuwenden“ — den Anstoß gab, und deren Aufgabe (35) es ist,

- die Zusammenarbeit zwischen Nordamerika, Westeuropa und Japan (also den so genannten höchstentwickelten Regionen) durch den Kontakt zwischen prominenten Privatpersonen zu fördern,
 - für ihre Mitgliedsländer eine Innen- und Außenpolitik zu entwickeln sowie
 - das internationale System zu erneuern, um die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene globale Machtstruktur „gerechter“ zu machen, in einer Studie über die „Regierbarkeit der Demokratien“ bereits 1975 zu dem Ergebnis, dass die Medien zu einer nicht unwichtigen neuen Machtquelle geworden sind, was auch einen „Überschuss an Demokratie“ bedeutet, der im Inland die Autorität der Regierung und folglich im Ausland den Einfluss der Demokratie sinken lässt.
-

Nach Ansicht der Kommission rührt diese allgemeine Demokratiekrise daher, dass bislang marginalisierte Bevölkerungsschichten sich organisieren und ihre Forderungen energischer vorbringen. Die Kommission konstatiert daher eine Überlastung des Demokratieprozesses und eine hieraus resultierende Gefährdung von dessen Funktionalität — und spricht sich insgesamt für eine „Mäßigung in der Demokratie“ aus, um den Demokratieüberschuss abzubauen und so die Krise zu meistern (36).

Liest man die Ergebnisse dieser Studie erneut und ersetzt den Begriff Demokratie durch jenen der „Macht“, ergibt sich eine neue Lesart des „trilateralen Demokratieproblems“: Die Medien von 1975 störten die Mächtigen daran, die Bevölkerung zu indoktrinieren — was sie bereits seit langem gezielt tun.

So setzt die PR-Branche beispielsweise seit Jahren gewaltige Geldmittel ein, um „dem amerikanischen Volk die wirtschaftlichen facts of life beizubringen“ (37) und so ein für die Geschäftswelt günstiges Klima zu schaffen. Ihr obliegt es, das „allgemeine Denken“ (38) zu steuern, die „einzige Gefahr, der sich unser Unternehmen gegenüber sieht“ (39), wie es bereits vor 80 Jahren ein Manager des amerikanischen Telefonkonzerns AT&T formulierte.

Auch ist nicht erst seit 1947 bekannt, dass gezielte Propaganda eben auch gerade von Regierungen demokratischer Staaten zur Manipulation der Meinung des eigenen Volkes herangezogen wird. In diesem Jahr nämlich stellte ein PR-Spezialist des US-Außenministeriums fest, dass „clevere Öffentlichkeitsarbeit sich immer lohnt“. Die öffentliche Meinung „ist nicht von allein nach rechts gedriftet, sondern sie wurde — ganz geschickt — nach rechts bewegt. (...) Die ganze Welt ist nach links gewandert, hat Arbeiterparteien an die Regierung gebracht und liberale Gesetze verabschiedet —

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4
einzig die USA sind zu einem Gegner der Arbeiterbewegung und des sozialen und wirtschaftlichen Wandels geworden“ (40).

4.2. Die USA und das Soziale

Bereits damals, in den Vierzigerjahren, hatte es gewaltige, von Wirtschaft und Regierung getragene Propagandafeldzüge gegeben. Vor allem kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als eine Welle von Sozialreformen über die Erde ging. Diese „Abweichungen von der Norm“ wurden von den USA — nicht nur im eigenen Land — erbittert und weitgehend erfolgreich bekämpft.

So brach sich die Reformwelle hier an der intensiven Gegenpropaganda der Handelskammer und des Werberats, die unter Einsatz von 100 Millionen Dollar eine Kampagne über alle Medien laufen ließen, um dem amerikanischen Volk das amerikanische Wirtschaftssystem — oder was sie darunter verstanden — gut zu verkaufen. Man nannte dies „ein wichtiges Projekt, der Bevölkerung der USA die wirtschaftlichen Tatsachen des Lebens beizubringen“ (41).

Wie das führende Wirtschaftsmagazin Fortune berichtete, setzten die Großunternehmen „umfangreiche Indoktrinationsprogramme für ihre Angestellten“ (42) in Gang, in deren Verlauf sie die ihnen ausgelieferten MitarbeiterInnen in „wirtschaftlichen Fortbildungskursen“ versammelten und auf ihre Loyalität gegenüber dem System des „freien Unternehmertums“ — also auf ihren „Amerikanismus“ — testeten. Dies geschah in einem atemberaubenden Umfang und war nichts anderes als der Versuch der Unternehmer, den Demokratisierungsimpuls aus der Zeit der großen Depression zu stoppen und die ideologische Hegemonie des freien Unternehmertums wiederherzustellen.

Nach einer Umfrage der American Management Association waren für viele Wirtschaftsführer „Wirtschaftserziehung“ und „Propaganda“ zu Synonymen geworden, wollten sie doch erreichen, „dass unsere Leute richtig denken“ (43). Das Ergebnis war unübersehbar: Die USA schlossen sich im Feld der sozialen Fragen und der menschliche

<https://www.rubikon.news/artikel/die-kriege-macher>

<https://www.buchkomplizen.de/buecher/verschwoerungspraxis/luegen-luegen-luegen.html>

Philosophie des Arschlochs.

Wann ist jemand ein Arschloch und eben kein Trottel oder Sauhund? Ein Arschloch ist jemand, der sich systematisch Freiheiten herausnimmt, die andere stören, und durch sein tief verwurzeltes Anspruchsdenken immun gegenüber Reklamationen ist. Auch ist ein Arschloch meistens narzisstisch und unfreundlich, vom Soziopathen unterscheidet es sich eigentlich nur, dass es sich ans Gesetz hält. Wie der Soziopath löst es bei seinen Mitmenschen jedoch Ohnmachtsgefühle, Angst oder Wut aus.

Man könnte nun verschiedene Staatsmänner oder Chefs auf ihren Arschlochigkeitsfaktor überprüfen – und käme wohl bei einigen auf einen hohen Wert –, aber so weit muss der Blick gar nicht schweifen. Auch der Alltag ist voller Kandidaten: jene Mitmenschen, die einen im Gespräch ständig unterbrechen oder in der Warteschlange nach vorne drängeln. Ganz schlimm: Typen, die im Verkehr hupend nahe auffahren, weil es ihnen zu wenig schnell vorwärtsgeht. Meistens sind Arschlöcher übrigens Männer. Das erklärt wohl, wieso der Kraftausdruck kaum je an Frauen gerichtet wird.

Arschlochverhindernde Systeme

Arschlochigkeit ist keine punktuelle Unaufmerksamkeit, sondern ein permanenter Zustand. Interessant ist denn die Frage, wie jemand zu einem Arschloch wird. Dahinter verbirgt sich eine jahrzehntealte Debatte – die um «nature oder nurture»: Welche Faktoren steuern nach der Geburt die Entwicklung der Persönlichkeit? Sind es die Gene, die uns mitgegeben wurden? Oder ist es die Gesellschaft, in der wir aufwachsen, die Familie, die Schule, unsere Freunde? Ist Empathie angeboren oder anerzogen? Die Suche nach dem Arschlochgrund ist mindestens so komplex wie jene nach den Ursachen von Intelligenz oder Adipositas.

<https://www.tagesanzeiger.ch/https://www.tagesanzeiger.ch/>

Aaron James neigt dazu, die Umweltfaktoren stärker zu gewichten, was nichts anderes bedeutet, als dass es in gewissen Gesellschaften mehr Arschlöcher gibt als in anderen. Arschlochfördernd sind unter anderem Eltern, die bei der Erziehung ihrer Kinder das Selbstwertgefühl überbewerten. Aber auch die sozialen Medien als Katalysatoren für Narzissmus sind zu nennen, genauso wie die stereotypen Geschlechterbilder, die Jungs von Natur aus kompetitiver veranlagt sehen als Mädchen. Eine gleichzeitige Schwächung von arschlochverhindernden Systemen wie Familie, Religion, Gesetzgebung oder Sozialstaat verschlimmert die Situation.

Kurz: In unseren westlichen Gesellschaften gibt es besonders viele Arschlöcher. Das hat der eine oder andere Leser wahrscheinlich geahnt. Doch wie mit Arschlöchern umgehen? Soll man sich über sie ärgern und ihnen die Stirn bieten? Wer das schon mal getan hat, weiss, wie sie reagieren: empört, weil ihr vermeintlich höherer Status angezweifelt wird. Das ist das Problem mit Arschlöchern: Man kann ihr Verhalten zwar verurteilen, aber bewirkt damit keine Veränderung. Wer gegen ein Arschloch ankämpft, betreibt Symptombekämpfung. Denn davon ausgehend, dass sie von ihrer Umwelt zu Arschlöchern gemacht worden sind, tragen sie streng genommen keine Schuld an ihrem Verhalten. Philosophisch gesehen, müsste sich unser Ärger gegen die sozialen Kräfte richten, die Arschlöcher hervorbringen.

Quelle:

<https://www.tagesanzeiger.ch/philosophie-des-arschlochs-544974296619>

In der 1997 in Kraft getretenen Chemiewaffenkonvention wird die Verwendung auf jede Chemikalie in Waffen erweitert, deren toxische Eigenschaften Menschen oder Tieren

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

zeitweiligen oder permanenten Schaden zufügen, und auch die zu ihrer Produktion verwendeten Vorgängerstoffe werden, sofern sie nicht für eine andere Form der Weiterverarbeitung vorgesehen sind, zu den chemischen Waffen gezählt.[2] Im erweiterten Sinn werden auch Brand- (Napalm), Nebel- und Rauchstoffe sowie Entlaubungsmittel (Herbizide) und Nesselstoffe zu den chemischen Waffen gerechnet.[1] Chemische Waffen gehören zu den Massenvernichtungswaffen (CBRN-Waffen).

Die chemischen Kampfmittel an sich werden in folgende Kategorien unterteilt:

- Chemische Kampfstoffe im klassischen Sinn: Lungenkampfstoffe, Blutkampfstoffe, Hautkampfstoffe, Nervenkampfstoffe, Psychokampfstoffe.

Das Gift, das bleibt

Auch 50 Jahre nach Ende des Vietnamkriegs wirkt das Entlaubungsmittel Agent Orange noch - bei Mensch und Natur. Und das belastende Erbe bleibt weiter bestehen.

von Andreas Frey

Fast 50 Jahre ist es her, dass ein amerikanisches Flugzeug letztmals in den Himmel über Vietnam stieg, um literweise unverdünntes Entlaubungsmittel über dem Land zu versprühen. Bekannt geworden ist das Umweltgift unter dem militärischen Namen »Agent Orange«, chemisch bestand es aus zwei Herbiziden und einem verhängnisvollen Nebenprodukt. Der Name Agent Orange, benannt nach den Etiketten auf den Fässern, steht wie kein anderer für eines der größten Kriegsverbrechen der USA.

Mehr als 45 Millionen Liter gingen zwischen 1962 und 1971 während der Operation Ranch Hand über dem Land nieder. Zählt man die anderen Herbizide noch hinzu, verdoppelt sich die Zahl fast auf 80 Millionen Liter. Agent Orange entlaubte Wälder und vernichtete Ernten, im tropischen Regenwald sollte es den Vietcong-Kämpfern die Deckung nehmen. Am Ende des Kriegs war fast ein Viertel des gesamten Landes von der Entlaubungsaktion betroffen. Große Landstriche sahen aus wie nach einem Atomangriff.

Der Krieg ist lange aus, aber das Gift ist geblieben. Doch lange Zeit haben weder die amerikanische Regierung noch die Chemiekonzerne für das erlittene Leid in Vietnam Verantwortung übernommen. Erst allmählich tut sich etwas. Ein verseuchtes Gebiet, der Flughafen in Da Nang, ist seit November 2018 vollständig saniert. Und jetzt wollen auf der ehemaligen Militärbasis in Bien Hoa, 40 Kilometer nordöstlich von Ho-Chi-Minh-Stadt, dem früheren Saigon, Amerikaner und Vietnamesen gemeinsam die Spätfolgen beseitigen. Der Stützpunkt gilt als Mega-Hotspot der Verseuchung mit Agent Orange. Jahrelang wurden dort die Fässer mit dem Pflanzengift gelagert, heute leben hier eine Million Menschen. Innerhalb von zehn Jahren soll die Airbase von den Altlasten gesäubert sein, kündigten Regierungsvertreter Ende April 2019 an. Die Kosten werden auf mindestens 300 Millionen

Dollar geschätzt, die amerikanische Regierung will 183 Millionen Dollar übernehmen.

Millionen Opfer

Die Gründe für den Sinneswandel sind wohl geopolitischer Natur. Jahrzehntlang haben US-Gerichte jede Schuld an den gesundheitlichen Folgen bestritten. Mehr als drei Millionen Opfer von Agent Orange zählt die Vietnamese Association of Victims of Agent Orange auf, noch immer leiden hunderttausende Vietnamesen an den Spätfolgen, noch immer werden missgebildete Kinder geboren. Doch jetzt brauchen die USA dringend neue Verbündete gegen die aufstrebende Supermacht China. Die Zusage umfasst allerdings nur die Beseitigung der Altlasten an einem Ort – und keine flächenhafte Sanierung. Die bräuchte es nach dem veritablen Ökozid vor Jahrzehnten aber dringend, um die Folgen des Pflanzengifteinsatzes endlich in den Griff zu bekommen. Denn nach wie vor ist das Ausmaß der Verseuchung gravierend, auch derzeit leiden Mensch und Natur stark unter den Folgen des Herbizideinsatzes.

In einer Übersichtsarbeit haben nun zwei Agrarwissenschaftler aus Illinois und Iowa die Langzeitfolgen der größten Militäroperation der amerikanischen Streitkräfte genauer unter die Lupe genommen. Die Studie erschien Anfang 2019 im Fachjournal »Open Journal of Soil Science«. Darin gehen die Autoren davon aus, dass Vietnam weitere Jahrzehnte an den Spätfolgen leiden wird, da sich ein Großteil des Gifts in Böden und Sedimenten angereichert hat. Sie zeigen zudem einen Weg auf, wie man das Land sanieren könnte. Doch es fehlt der Wille – und auch das Geld.

Kahle Landschaft | Die Folgen des Pflanzengifteinsatzes sind noch heute sichtbar.

Dass das Land immer noch mit der Verseuchung zu kämpfen hat, liegt eigentlich gar nicht an den Pflanzenschutzmitteln, aus dem Agent Orange bestand. Die beiden Verbindungen aus der Chlorchemie, Dichlorphenoxyessigsäure und Trichlorphenoxyessigsäure, waren im gleichen Verhältnis in Agent Orange enthalten; sie regen Pflanzen zu übermäßigem Wachstum an, so dass diese bald von selbst eingehen. Vor allem Dichlorphenoxyessigsäure ist weiterhin im Einsatz gegen Unkräuter, das Mittel wird bis heute bei Anhängern eines gepflegten Rasenrechtecks versprüht. Da die Halbwertszeit der beiden Verbindungen jedoch nur bei einigen Tagen oder Wochen liegt, wurden die Herbizide bis heute weder in Böden noch im Wasser nachgewiesen.

Giftige Beimischung

Die wahre Ursache der immensen Folgen für Mensch und Natur ist ein unerwünschtes Nebenprodukt, das bei der Herstellung von Trichlorphenoxyessigsäure entstehen kann. Es trägt den Namen Tetrachlordibenzodioxin, kurz TCDD, und gehört zur Stoffgruppe der rund 300 Dioxine. TCDD entsteht bei der Synthese unter erhöhten Reaktionstemperaturen, meist zwischen 300 und 600 Grad Celsius. Die Verbindung ist langlebig und die giftigste aller Dioxine. Schon geringste Mengen können schwere Organschäden und Krebs auslösen. Zudem gilt sie als Hormonstörer und führt zu schweren Fehlbildungen bei Kindern.

TCDD kam in den auf den Stützpunkten gelagerten Fässern in unterschiedlichen Konzentrationen vor. Jedes Fass beinhaltete 208 Liter Flüssigkeit. Der Umgang mit dem Inhalt war nicht immer sorgfältig – deshalb kamen auch zehntausende Soldaten in Kontakt mit dem hochgiftigen Material. Vor allem waren diejenigen betroffen, die die Fässer entluden, die Tanks befüllten und die Fässer transportierten. Außerdem waren die Piloten dem Gift ausgesetzt.

Luftwaffenstützpunkte wie Bien Hoa, aber auch wichtige Routen und Hochburgen der Gegner gelten daher bis heute als von der Verseuchung am stärksten betroffen. Agent Orange wurde vor allem entlang des Ho-Chi-Minh-Pfads auf der Truong-Son-Gebirgskette versprüht. Der Pfad galt als wichtige strategische Versorgungsroute der nordvietnamesischen Truppen. Da der Dschungel hier extrem dicht war und der Weg aus der Luft nicht zu erkennen, kam an diesen Stellen besonders viel Agent Orange zum Einsatz. Außerdem besprühten und bombardierten die Amerikaner das weit verzweigte Tunnelnetz der Vietcong-Kämpfer.

Krieg gegen den Wald

Weitere Ziele der Entlaubungsaktionen der Amerikaner waren zudem die Feuchtgebiete, Flüsse und Kanäle sowie der Südzipfel Cà Mau mit seinen einzigartigen Mangrovenwäldern. Schließlich machten die Amerikaner auch nicht vor den landwirtschaftlichen Flächen Halt. Ihr Ziel war es, die Gegner auszuhungern. Doch Analysen nach dem Krieg zeigten, dass darunter zu einem Großteil nicht die Guerillas litten, sondern die Bevölkerung. Hunderttausende Südvietnamesen hungerten.

Das hochgiftige TCDD kann zwar nicht von Pflanzen aufgenommen werden und ist auch kaum wasserlöslich, doch dafür bindet es sich in tropischen Böden und Sedimenten an organische Substanzen und Tonpartikel. Einziger Vorteil: Ins Grundwasser sickerte es dadurch sehr wahrscheinlich nicht. An der Oberfläche zerfällt es jedenfalls innerhalb von ein bis drei Jahren, im Boden und in Fluss- wie Meeressedimenten kann es allerdings mehr als 100 Jahre bestehen.

Das könnte Sie auch interessieren: Pestizide – Pflanzenschutz mit Risiken und Nebenwirkungen

Über Flüsse, Wind, Erdbeben und die starke Bodenerosion während des Monsuns breitete sich TCDD in den Ökosystemen aus und kam auf diesem Weg auch in die Nahrungskette. Vor allem die Gebiete rund um die verseuchten Stützpunkte sind mittlerweile belastet. Viele Vietnamesen sind diesem Gift deshalb bis heute ausgesetzt. Sie atmen kontaminierten Staub ein, bestellen verseuchte Felder und kommen mit dem Gift dadurch direkt in Kontakt. Da Reis und Fisch die Hauptnahrungsquellen der Bevölkerung sind, nimmt die Bevölkerung den gefährlichen Stoff auch über die Nahrung auf. Von allen Lebensmitteln sind vor allem Fisch und Fleisch gefährlich, denn TCDD reichert sich in Fett an. Da Tiere am Ende der Nahrungskette stehen, vergrößert sich die TCDD-Konzentration dutzendfach. Seen in der Nähe von Stützpunkten dürfen zwar nicht befischt werden. Wie Messungen zeigen, findet sich das Gift trotzdem im lokalen Nahrungsangebot.

Fokus auf Truppenstützpunkte

Zehn ehemalige Stützpunkte in Vietnam gehören zu den Hotspots der Verseuchung, darunter auch die Millionenstadt Bien Hoa, die mit TCDD wahrscheinlich am stärksten kontaminiert ist. Zwölf Studien wurden zwischen 1990 und 2016 erstellt, an 76 Standorten wurden 1300 Proben entnommen. Das Ergebnis: Mehr als die Hälfte aller Proben wiesen erhöhte Dioxinwerte auf. Vom Fischverzehr wurde in dieser Region darum wegen hoher Gesundheitsgefahr abgeraten, Trinkwasser hingegen ist sicher.

Die amerikanische Behörde für internationale Entwicklung (USAID) finanzierte im Jahr 2016 die neueste Studie. Diese kam zu dem Schluss, dass nur eine umfassende Altlastenbeseitigung das Dioxinproblem lösen kann. Etwa 350 000 bis 400 000 Kubikmeter Boden müssten saniert werden, schätzte die Behörde und machte vor drei Jahren eine große Rechnung auf. Je nach Methode kostete die Sanierung zwischen 126 und 600 Millionen Dollar – allein in Bien Hoa. Schließlich versprach der damalige Präsident Barack Obama im Mai 2016 eine Beteiligung an der Beseitigung der Altlasten.

Millionen Opfer | Schon geringste Mengen des Dioxins TCDD, das bei der Herstellung von Trichlorphenoxyessigsäure als Nebenprodukt entstehen kann, können Organschäden, Krebs und Fehlbildungen bei den Nachkommen auslösen. Noch heute leiden nach Einschätzung des vietnamesischen Roten Kreuzes etwa eine Million Menschen an den Spätfolgen des Agent-Orange-Einsatzes. Unter ihnen sind auch die 24-jährige Vietnamesin Le Thi Non (rechts) und ihre jüngere Schwester Le Thi Hoa (15, links), deren Eltern dem Gift ausgesetzt waren.

Jetzt ist die Sanierung endgültig beschlossen, fast 500 000 Kubikmeter Boden sollen von dem Dioxin befreit werden. Die sicherste und beste Methode hierfür wäre eigentlich die Verbrennung. Bei Temperaturen von 870 bis 1200 Grad Celsius bleibt von der Verbindung nichts mehr übrig; in speziellen Drehöfen würde TCDD vollständig zerstört. Doch es gibt ein Problem – die Kosten. Die Oxidation des gesamten Materials ist die teuerste Sanierungsmethode und würde sich wohl auf deutlich mehr als eine Milliarde Dollar belaufen. Daher kommt nun eine andere, billigere Methode zum Einsatz. Gering belastetes Bodenmaterial kommt auf die Deponie, und nur die stark belasteten Flächen werden in speziellen Öfen bei 335 Grad Celsius saniert. Es handelt sich um dieselbe Methode, die auch beim Flughafen Da Nang eingesetzt wurde. Sie gilt nach Expertenmeinung als ähnlich geeignet wie die Hochtemperaturverbrennung. Am Ende entscheiden allerdings die Messwerte über den Erfolg.

50 Jahre nach Ende der Mission Agent Orange ist immerhin ein Anfang gemacht, um gegen das vorherrschende Umweltproblem vorzugehen. Doch es ist auch höchste Zeit: Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Hälfte der hochgiftigen TCDD-Verbindungen noch immer im Boden ist.

Anm. d. Red.: In der ersten Version des Artikels wurde mit Tetrachlordibenzodioxin mit TCCD abgekürzt. Richtig ist jedoch TCDD. Wir haben dies korrigiert.

"Bald wird die Öffentlichkeit unfähig sein, zu schlussfolgern oder für sich selbst zu denken. Sie werden nur noch in der Lage sein, die Informationen nachzuplappern, die ihnen in den Vorabend-Nachrichten vorgegeben wurden."

"Im Hinblick auf eine Zukunft, die höchstens noch Jahrzehnte entfernt ist, behauptete ein Experimentator auf dem Gebiet der Intelligenzkontrolle: "Ich sehe eine Zeit voraus, in der wir die Mittel und damit zwangsläufig auch die Versuchung haben werden, das Verhalten und die intellektuellen Funktionen aller Menschen durch umweltbedingte und biochemische Manipulationen des Gehirns zu manipulieren."

"Die Technologie wird den Führern der grossen Nationen Techniken zur Durchführung einer geheimen Kriegsführung zur Verfügung stellen, von denen nur ein Minimum der Sicherheitskräfte Kenntnis haben muss. Techniken der Wettermodifikation könnten eingesetzt werden, um längere Dürre- oder Sturmperioden zu erzeugen."

"Das technokratische Zeitalter beinhaltet das allmähliche Auftreten einer stark kontrollierten Gesellschaft. Eine solche Gesellschaft wird von einer Elite beherrscht werden, die nicht mehr an traditionelle Werte gebunden ist. Bald wird es möglich sein, eine fast ununterbrochene Überwachung über jeden Bürger durchzusetzen und komplette Dossiers zu führen, die sogar die persönlichsten Informationen über den Bürger enthalten. Diese Dossiers werden von den Behörden jederzeit abrufbar sein."

"Anhaltende soziale Krisen, das Auftauchen einer charismatischen Persönlichkeit und die Ausnutzung der Massenmedien, um das Vertrauen der Öffentlichkeit zu gewinnen, wären die Trittsteine bei der schrittweisen Umwandlung der Vereinigten Staaten in eine hochgradig kontrollierte Gesellschaft."

"Die Gesellschaft wird von einer Elite von Personen beherrscht werden, die frei von traditionellen Werten sind und die keinen Zweifel daran haben werden, ihre Ziele mit Hilfe von bereinigten Techniken zu erfüllen, mit denen sie das Verhalten der Menschen beeinflussen und die Gesellschaft in allen Einzelheiten kontrollieren und überwachen werden. Es wird möglich werden, eine praktisch permanente Überwachung auf jeden Bürger der Welt auszuüben." "Heute ist es unendlich viel einfacher, eine Million Menschen zu töten, als eine Million Menschen zu kontrollieren."

"Wir haben eine grosse Öffentlichkeit, die sehr unwissend über öffentliche Angelegenheiten ist und sehr empfänglich für vereinfachende Slogans von Kandidaten, die aus dem Nichts auftauchen, keine Erfolgsbilanz haben, aber ansprechende Slogans von sich geben." "In direkterem Zusammenhang mit den Auswirkungen der Technologie steht das allmähliche Aufkommen einer stärker kontrollierten und gelenkten Gesellschaft. Eine solche Gesellschaft wird von einer Elite dominiert werden, deren politischer Machtanspruch auf überlegenem wissenschaftlichem Know-how beruht. Ungehindert von den Beschränkungen traditioneller liberaler Werte wird diese Elite nicht zögern, ihre politischen Ziele zu erreichen, indem sie die neuesten Techniken zur Beeinflussung des öffentlichen Verhaltens einsetzt und die Gesellschaft unter genauester Überwachung und Kontrolle hält."

"Heute sind wir Zeugen der Entstehung von transnationalen Eliten ... Es ist wahrscheinlich, dass die sozialen Eliten der meisten fortgeschrittenen Länder in Kürze einen stark internationalistischen oder globalistischen Geist und Ausblick entwickeln ... Die Nationalstaaten geben allmählich ihre Souveränität auf ... Weitere Fortschritte werden grössere amerikanische Opfer erfordern. Intensivere Anstrengungen zur Gestaltung einer neuen Weltwährungsstruktur werden unternommen werden müssen, mit einigen daraus resultierenden Risiken für die gegenwärtige relativ günstige amerikanische Position."
"Wir befinden uns heute in einer Situation, in der die Freizügigkeit von Menschen enorme, monumentale Ausmasse annehmen kann, und ich glaube nicht, dass irgendein Land in Westeuropa oder in Amerika die Idee der völligen Freizügigkeit von Menschen mehr annehmen kann. Es würde einfach ihre sozialen Einrichtungen, ihre Gesellschaften überfordern und eine Migrationsdynamik in der Grössenordnung von zig Millionen Menschen auslösen. Das ist einfach nicht praktikabel."

"Diese Regionalisierung steht im Einklang mit dem trilateralen Plan, der eine allmähliche Annäherung von Ost und West vorsieht, die schliesslich zu dem Ziel einer Weltregierung führt. Nationale Souveränität ist nicht länger ein tragfähiges Konzept."

"Menschen, Regierungen und Volkswirtschaften aller Nationen müssen den Bedürfnissen der multinationalen Banken und Konzerne dienen."

Diese Zitate stammen von Zbigniew Brzezinski
Quelle: https://www.azquotes.com/author/2100-Zbigniew_Brzezinski

Wenn diese Pläne bereits seit einem halben Jahrhundert Teil der Agenda unserer transatlantischen „Freunde“ ist, kann sich jeder halbwegs vernunftbegabte Mensch mit etwas Phantasie vorstellen, wo #SIE angesichts von exponentiell verkürzten Innovationszyklen inzwischen technisch, politisch und ökonomisch stehen. Der #GreatReset ist lediglich der Startschuss, um diese Pläne endgültig in die Praxis umzusetzen.

Die Wurzeln der globalen Agenda gehen weit zurück zur TECHNOKRATIE-BEWEGUNG [1] der 1930er Jahre, die an der Columbia University in New York begann, an der Zbigniew Brzezinski und David Rockefeller mit Wissenschaftlern und Politologen zusammenarbeiteten, die nach der grossen Depression von Politikern und Ökonomen desillusioniert waren. Sie planten eine neue energiebasierte „nachhaltige“ Ökonomie, statt einer preisbasierten Wirtschaft, die aber wegen des Zweiten Weltkriegs nicht wirklich in Gang kam.

Die führenden Akteure, #ZbigniewBrzezinski, #KlausSchwab und #DavidRockefeller, machten sich die Forderungen des CLUB OF ROME [2] zu eigen, der die Gründung von Schwabs #WEF-Symposium vorantrieb. Diese einflussreiche #Denkfabrik der wissenschaftlichen und monetären Elite, die das #Weltwirtschaftsforum in vielerlei Hinsicht widerspiegelt, setzt sich auch für die Förderung eines globalen Regierungsmodells ein, das von einer technokratischen Elite geführt wird.

Darüber hinaus waren sie Mitglieder der Trilateralen Kommission [3], des COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS [4] und der BILDERBERG-GRUPPE [5]. Diese zwielichtigen und intransparenten Organisationen sind die wahre Machtbasis hinter der UN-AGENDA 2030 [6], dem gefälschten „GREEN NEW DEAL [7]“, der „vierten industriellen Revolution“.

Im Jahr 1970 schrieb Brzezinski ein Buch mit dem Titel „Zwischen zwei Zeitaltern - Amerikas Rolle im technologischen Zeitalter“ [8] und belebte diese Doktrin zusammen mit Klaus Schwab und David Rockefeller durch die Gründung des Weltwirtschaftsforums (#WEF) wieder.

Damit sie nationalstaatliche Regulierungen weitestgehend umgehen konnten, wurden weitere sogenannte #NGO's gegründet, wie beispielsweise die #UNESCO oder der #WWF vom Eugenik-Vordenker #JulianHuxley, die primär jüngere Bevölkerungsschichten motivierten sich ausserparlamentarisch zu organisieren. Diese sollten sukzessive durch gezielte #Lobbyarbeit die Politik beeinflussen und systematisch die Parlamente unterwandern.

Das ist, wie wir wissen, seinen oliv-grünen Nahtod-U-Boten ja leider auch gelungen... Gefickt eingeschädelt...

Um ihre unter dem Deckmantel eines „grünen Humanismus“ verborgene EUGENIK-IDEOLOGIE [9] [10] voranzutreiben, werden seit 1974 jedes Jahr öffentlich/geheime Treffen mit den Weltführern in #Davos abgehalten.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Schwabs #GreatReset [11] nicht nur erdacht wurde, weil die Welt unter einer angeblichen Pandemie leidet. Es handelt sich keineswegs um einen plötzlichen und philanthropischen Vorstoss der reichsten und mächtigsten Führer der Welt, um die Menschheit zu retten und alles in einen „gesunde“ #NeueNormalität zu bringen. Nein, dies ist die gefährlichste und weitreichendste Initiative, die jemals aus den Portalen von Institutionen hervorgegangen ist, und sich angeblich für internationale Zusammenarbeit, Wohlstand und Frieden einsetzen. Wir sehen jetzt die Anfänge einer nicht gewählten und nicht rechenschaftspflichtigen GLOBAL GOVERNANCE [12] [13], die sich modernste und invasive #Überwachungstechnologien zunutze macht, um uns alle unter die Banner der sorgfältig geplanten Vierten Industriellen Revolution, der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des Grünen New Deal zu bringen.

Diese mit Zucker überzogene Pille der "Erholung" für die Menschheit ist überaus toxisch und tödlich. Sie wird, wie seit 50 Jahren geplant, das Ende der souveränen Staaten herbeiführen. Sie wird die endgültige ISOLATION DER MENSCHHEIT in eine dunkle Zukunft des globalen grünen #Faschismus, der das Schlimmste in den Schatten stellen wird, was die grausamsten Diktatoren der Geschichte je realisierten.

Es ist unsere Pflicht, uns für die Zukunft unserer Kinder zu engagieren, indem wir unabhängig von Rasse, Glaube, Hautfarbe oder sozialer Stellung aufwachen, zusammenkommen und handeln. Nur wenn @DieBasis der Bevölkerung Verantwortung übernimmt, und es uns gelingt, uns in einer Volksbewegung zu solidarisieren, wird es möglich, die über Jahrhunderte blutig erkämpften Grund- und Menschenrechte zurückzugewinnen, und in Einigkeit und Recht und Freiheit und Frieden zu leben.

[1] #TechnokratieBewegung

https://de.wikipedia.org/wiki/Technokratische_Bewegung

[2] #ClubOfRome

https://de.wikipedia.org/wiki/Club_of_Rome

[3] #TrilateraleKommission

https://de.wikipedia.org/wiki/Trilaterale_Kommission

[4] #CouncilOnForeignRelations

https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations

[5] #Bilderberger

<https://de.wikipedia.org/wiki/Bilderberg-Konferenz>

[6] #UNAgenda2030

<https://www.2030agenda.de/de/publication/die-agenda-2030>

[7] #GreenNewDeal

https://de.wikipedia.org/wiki/Green_New_Deal

[8] Zbigniew Brzezinski - Between Two Ages

<https://archive.org/details/Pdfy-Z5fbdanrfme2m1u4/Page/N45/Mode/2up>

[9] #Eugenik-Ideologie

<https://de.wikipedia.org/wiki/Eugenik>

[10] #Bevölkerungskontrolle

<https://de.technocracy.news/die-eugenik-lebt-und-lebt-auf-dem-planeten-erde>

[11] Klaus Schwab - #DerGrosseUmbruch

[https://www.qs-](https://www.qs-wob.de/app/download/5811576866/Covid_19_Der_Grosse_Umbruch.Pdf)

[wob.de/app/download/5811576866/Covid_19_Der_Grosse_Umbruch.Pdf](https://www.qs-wob.de/app/download/5811576866/Covid_19_Der_Grosse_Umbruch.Pdf)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

[12] #GlobalGovernance

https://de.wikipedia.org/wiki/Global_Governance

[13] #Weltregierung

<https://de.wikipedia.org/wiki/Weltregierung>

Zbigniew Brzeziński @Wikipedia

https://de.wikipedia.org/wiki/Zbigniew_Brzezi%C5%84ski

#DieEinzigWeltmacht

<https://www.facebook.com/photo/?fbid=763424327078812&set=A.419526051468643>

In diesem Zusammenhang ebenfalls wissenswert:

Die Familienwerte des Klaus Schwab

<https://www.nomonoma.de/die-familienwerte-des-klaus-schwab>

Da das Herbizid herstellungsbedingt mit 2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin (TCDD) verunreinigt war, erkrankten viele hunderttausend Bewohner der betroffenen Gebiete und bis zu zweihunderttausend US-Soldaten.

TCDD ist der giftigste Vertreter der Dioxine. Es wirkt unter anderem fetotoxisch (teratogen), schädigt also das ungeborene Kind im Mutterleib, und ist sehr persistent, das heißt, es verbleibt lange Zeit in der Umwelt. Die andauernde Belastung der vietnamesischen Bevölkerung mit Dioxin wird in Zusammenhang mit dem – bis in die Gegenwart – drastisch erhöhten Auftreten schwerer Fehlbildungen bei Kindern, Krebserkrankungen, Immunschwächen und einer größeren Zahl weiterer Erkrankungen gebracht.[2] 2002 litten nach Schätzungen des Roten Kreuzes etwa eine Million Vietnamesen an gesundheitlichen Schäden durch Spätfolgen von Agent Orange, darunter sind etwa 100.000 Kinder mit angeborenen Fehlbildungen.

☞ Die Menschheit verblödet immer mehr!

Meine Zusammenfassung, wie gestört sich die Politiker, die Medien und deren Anhänger aus meiner Sicht verhalten.

Ich habe (k)eine Ahnung, woran das liegen könnte, warte aber noch auf eine dementsprechende Studie von "Die Wissenschaft"! Meine Hoffnung ist allerdings klein, dass diese zum gleichen Resultat wie ich kommen könnte, darum schiebe ich die Ursache halt, ganz aktuell, auf die Vorwehen der "Höllens"-Hitze oder auf den "Wind aus dem Osten", welcher so manche Gemüter zu beeinflussen scheint. Selbst ehemalige C-Antimassnahmen-Freiheitskämpfer scheinen nicht immun zu sein gegen die Uranstäube der zurückwehenden Ami-, Nato und GB-Munition, welche zuweilen in östlichen Gefilden explodiert, wie man mit Leichtigkeit an den blau-gelben Farben in ihren Profilen erkennen kann. Eine weitere Möglichkeit könnte ein anderer weisser Staub sein, welcher vom ehemaligen Komiker und jetzigem Präsidenten der "Kokaine" wohl des öftern im freien Feld, vom der oben erwähnten

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

"eisigkalten B(r)ise" nach Westen geweht wird. Leider lässt sich diese allgemeine Verblödung nicht einmal durch Lieder wie "The Wall", "Deutschland" oder "Amerika" und diversen Büchern, Filmen usw. aufhalten, obwohl diese schon vor Jahren, mehr oder weniger "unterschwellig" vor der, sich wiederholenden Entwicklung, "false flags" oder Hoaks gewarnt haben.

Egal, wir lassen uns doch gerne durch kommenden Hitzelockdowns schützen, gehen nur noch Nachts ganz SMART, unter staatlicher Aufsicht, aus unserem Thiny-Batterie-Menschenkäfig und zeigen bei jeder Gelegenheit unser RNA/DNA-basiertes Zertifikat, die elektronische ID und unseren Sozialpunktstand an, natürlich nur im Umkreis von 15 Minuten um den "sicheren" Wohnsitz. Da die allgemeinen Menschenrechte sowieso aufgehoben werden, müssen wir nur noch darauf achten, uns ruhig, brav und gefügig zu verhalten, dann passiert gar nichts Böses, ausser wir werden krank und demzufolge unnütze Esser für die produktive "Sklaven"-Gesellschaft der nahen Zukunft. Rechts oder Links wird es auch nicht mehr geben, die Richtung der Menschheit wird eher rückwärtsgerichtet sein, ausser man verschmilzt, natürlich gezwungenerweise "freiwillig", mit dem KI-System der "neuen Götter" der Welt. Damit irre Soziophaten unangetastet ihre "Allmacht" ausüben können, braucht es eine oberflächliche, masochistische, verblödete und rückgratlose Masse, welche deren Spiel geduldig mitspielt. Die gefährlichsten Individuen sind nicht die durchschaubar Böseartigen, sondern die Dummen und Verblödeten welche sich "selbst" nicht "bewusst" sind, was sie durch ihre grenzenlose Gutmütigkeit, Naivität und Oberflächlichkeit den Intelligenten, Starken und Realisten antun. Die Menschheit läuft Gefahr, durch die Dummheit und Blödeheit auszusterben, denn die Dummen sind zu blöd um zu merken, wie dumm sie sind! Es gab wohl noch nie eine Zeit in der Menschheitsgeschichte, welche so irre "queer" (spannend) war! Irrsinn und Blödeheit sind Geschwister, ihre Eltern heissen Wahnsinn*Ens! Hauptsache wir sind "sicher", auch wenn wir unseren persönlichen Willen und die Freiheit, das höchste menschliche Gut, für das betreute Denken und Handeln aufgeben müssen.

Raymond Bloch

AUSLAND, NORDAMERIKA

Das US-Imperium will den Krieg ins übrige Europa tragen, doch das kann den Klassenkampf nur beschleunigen

VERÖFFENTLICHT VON LZ · 18. JUNI 2023 ·

- <https://linkezeitung.de/2023/06/16/putin-und-was-auf-dem-schachbrett-wirklich-zaehlt/>
- <https://linkezeitung.de/2023/01/31/ein-in-panik-geratenes-imperium-versucht-russland-ein-angebot-zu-machen-das-es-nicht-ablehnen-kann/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/13/die-von-der-nato-unterstuetzte-gegenoffensive-kiews-ist-die-wichtigste-militaeraktion-des-westens-seit-dem-zweiten-weltkrieg/>

- <https://linkezeitung.de/2023/06/17/je-naeher-die-grosse-demuetigung-der-nato-in-der-ukraine-rueckt-desto-mehr-bereitet-sich-washington-darauf-vor-den-krieg-auf-den-rest-des-globus-auszuweiten/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/17/wie-werden-die-usa-nach-dem-scheitern-der-nato-gestuetzten-gegenoffensive-in-kiew-reagieren/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/16/putin-und-was-auf-dem-schachbrett-wirklich-zaehlt/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/18/wirtschaft-deutschland-hat-fertig/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/17/mensch-danke-amerika-us-sanktionen-machen-die-russische-wirtschaft-staerker-und-fuehren-zu-einer-multipolaren-welt/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/18/sie-luegen-sie-an-die-emissionen-fossiler-brennstoffe-verursachen-keine-globale-erwaermung/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/18/das-us-imperium-will-den-krieg-ins-uebrige-europa-tragen-doch-das-kann-den-klassenkampf-nur-beschleunigen/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/18/die-atomaren-ziele-des-kremlberaters/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/17/uebelste-propaganda-der-spiegel-beluegt-seine-leser-und-wirft-putin-antisemitismus-vor/>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/16/was-russische-ingenieure-von-erbeuteten-leoparden-lernen-werden/>
Was russische Ingenieure von erbeuteten "Leoparden" lernen werden
- <https://linkezeitung.de/2023/06/18/wirtschaft-deutschland-hat-fertig/comment-page-1/#comment-60826>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/17/je-naeher-die-grosse-demuetigung-der-nato-in-der-ukraine-rueckt-desto-mehr-bereitet-sich-washington-darauf-vor-den-krieg-auf-den-rest-des-globus-auszuweiten/comment-page-1/#comment-60825>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/17/mensch-danke-amerika-us-sanktionen-machen-die-russische-wirtschaft-staerker-und-fuehren-zu-einer-multipolaren-welt/comment-page-1/#comment-60824>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/16/prozess-gegen-mutmassliche-dhkpc-mitglieder-beginnt-in-duesseldorf-mit-soli-gesaengen-und-isolierten-angeklagten/comment-page-1/#comment-60823>

- <https://linkezeitung.de/2023/06/14/der-zusammenbruch-von-kiew/comment-page-1/#comment-60821>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/07/die-globale-erwaermung-und-die-konfrontation-des-westens-mit-dem-rest-der-welt/comment-page-1/#comment-60820>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/14/der-zusammenbruch-von-kiew/comment-page-1/#comment-60819>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/13/gaskrise-habeck-will-die-deutsche-industrie-abschalten-damit-osteuropaer-nicht-frieren/comment-page-1/#comment-60816>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/13/neokonservativer-kriegstreiber-befuerwortet-atomwaffen-fuer-nazis-in-der-ukraine/comment-page-1/#comment-60815>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/13/grossbritannien-engagiert-sich-als-onkel-sams-kriegstreiber-und-will-als-gegenleistung-ein-dringend-benoetigtes-handelsabkommen/comment-page-1/#comment-60814>
- <https://linkezeitung.de/2023/06/12/die-unterstuetzung-der-ukraine-fuehrt-zu-rezession-und-protesten/comment-page-1/#comment-60813>
- <https://linkezeitung.de/2023/05/23/eine-alarmierende-warnung-vor-einer-bevorstehenden-eskalation-des-konflikts-zwischen-den-usa-und-russland-ein-ukrainischer-f-16-angriff-waehrend-der-nato-uebungen-air-defen/comment-page-1/#comment-60812>
- <https://linkezeitung.de/2023/01/29/der-westen-ermutigt-russland-zum-gegenschlag/comment-page-1/#comment-60811>

"Anträge auf BRICS-Mitgliedschaft
Offensichtlich wollen 30 Länder beitreten..

BRICS besteht derzeit aus Brasilien BR,
Russland RU,

Indien IN, China CN und Südafrika. ZA

Beitreten wollen jetzt

☞ Algerien

☞ Argentinien,

☞ Afghanistan,

☞ Bangladesh,

☞ Bahrain,

☞ Belarus,

- ☞ Venezuela,
- ☞ Ägypten
- ☞ Zimbabwe,
- ☞ Indonesien,
- ☞ Iran,
- ☞ Kasachstan,
- ☞ Mexico,
- ☞ Nigeria,
- ☞ Nicaragua,
- ☞ Vereinigte Arabischen
Emirate
- ☞ Pakistan,
- ☞ Saudi-Arabien
- ☞ Senegal,
- ☞ Syrien,
- ☞ Sudan,
- ☞ Thailand,
- ☞ Tunesien
- ☞ Türkei
- ☞ Uruguay "

<https://free21.org/der-antiterror-krieg-einer-skrupellosen-supermacht-cui-bono/>

Der Antiterror-Krieg einer skrupellosen Supermacht: Cui Bono?

Wenn es um den Globalen Süden geht, stellt der Hersh-Bericht in riesigen, blutroten Lettern die Schurken-Supermacht als staatlichen Sponsor des Terrorismus dar.

Von Pepe Escobar Published On: 14. März

Symbolbild: George W. Bush führt den Krieg des Terrors an, 2007 (Bild: Jeffrey Isaac, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-4.0)



Jeder mit Grips wusste bereits, dass es das Imperium war. Jetzt hat Seymour Hersh in seinem bahnbrechenden Bericht [1] nicht nur detailliert beschrieben, wie Nord Stream 1 und 2 angegriffen wurden, sondern auch Namen genannt: vom giftigen straussischen, neoliberalen Verbrechertrio Sullivan, Blinken und Nuland bis hin zum Teleprompter-Präsidenten.

Der wohl strahlendste Punkt in Hersh's Erzählung ist, dass er die Verantwortung letztendlich direkt dem Weißen Haus zuschiebt. Die CIA kommt ihrerseits ungeschoren davon. Der gesamte Bericht lässt sich als die Suche nach einem Sündenbock lesen. Ein sehr zerbrechlicher, schäbiger Sündenbock – mit den geheimen Dokumenten in der Garage, den endlosen Blicken ins Leere, der Fülle an unverständlichem Gemurmel und natürlich dem ganzen grässlichen, jahrelangen Familien-Korruptions-Karussell in und um die Ukraine, welches noch vollständig aufgedeckt werden muss.

Aber ist das schon alles? Hält die Erzählung von Anfang bis Ende? Ja und nein. Zunächst einmal: Warum jetzt? Es handelt sich um ein Leak – im Wesentlichen von einem Deep State-Insider, Hersh's Hauptquelle. Dieser „Deep Throat“-Remix des 21. Jahrhunderts mag über die Giftigkeit des Systems entsetzt sein. Aber gleichzeitig weiß er, dass alles, was er sagt, keine Konsequenzen haben wird.

Das feige Berlin, das die ganze Zeit über die Hintergründe des Plans ignoriert hat, wird nicht einmal quieken. Schließlich ist die grüne Bande ekstatisch, weil der Terroranschlag ihre

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4
mittelalterliche Deindustrialisierungs-Agenda gründlich vorangebracht hat. Parallel dazu erhalten alle anderen europäischen Vasallen als zusätzlichen Bonus die Bestätigung, dass dies das Schicksal ist, welches sie erwartet, wenn sie der Stimme des Meisters nicht folgen.

In Hersh's Erzählung werden die Norweger als die wesentlichen Komplizen des Terrors dargestellt. Das überrascht kaum: Jens „Peace is War“ Stoltenberg von der NATO ist seit vielleicht einem halben Jahrhundert ein Aktivposten der CIA. Und Oslo hatte natürlich seine eigenen Motive, sich an dem Geschäft zu beteiligen: Es wollte jede Menge zusätzliches Geld einnehmen, indem es seine überschüssige Energie an verzweifelte europäische Kunden verkaufte.

Das Narrativ hat ein kleines Problem: Norwegen hat im Gegensatz zur US-Marine immer noch keine einsatzfähigen P-8 Poseidon. Damals war klar, dass eine amerikanische P-8 mit Luftbetankung zwischen den USA und der Insel Bornholm hin und her pendelte.

Ein positiver Aufschrei ist, dass Hersh – oder besser gesagt, seine Hauptquelle – den MI6 komplett aus der Erzählung verschwinden ließ. Der russische Geheimdienst SVR hatte sich damals wie ein Laser auf den MI6 gerichtet, ebenso wie auf die Polen. Das Narrativ wird weiter zementiert dadurch, dass die Combo hinter „Biden“ die Planung und die Informationen geliefert und die Logistik koordiniert habe, während der letzte Akt – in diesem Fall eine Sonar-Boje, die den C4-Sprengstoff zündete – möglicherweise von den norwegischen Vasallen verübt worden sei.



Eine P-8A, die an den „Tridents“ der Patrouillenstaffel (VP) 26 angebracht ist, erhält Treibstoff von einem 100th Air Refueling Wing-Tanker. Die Tridents werden in der 6. US-

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

Flotte zur Unterstützung von Seepatrouillen- und Aufklärungsoperationen eingesetzt, am 15.10.2018. (Foto: Commander, U.S. Naval Forces Europe-Africa, flickr.com, CC1)

Das Problem ist, dass die Boje möglicherweise von einer amerikanischen P-8 abgeworfen wurde. Und es gibt keine Erklärung dafür, warum einer der Abschnitte von Nord Stream 2 unversehrt blieb.

Hersh's Bericht erschien zufällig unmittelbar nach den tödlichen Erdbeben in der Türkei/Syrien. Er ist selbst ein Erdbeben des investigativen Journalismus, das über Verwerfungslinien hinweggeht und zahllose offene Risse offenbart, Nuggets der Wahrheit, die inmitten der Trümmer nach Luft schnappen.

Hersh's Modus Operandi ist legendär. Aus der Perspektive eines Auslandskorrespondenten, der seit Mitte der 1990er Jahre vor Ort ist, von den USA und NATO-Stan bis in alle Ecken Eurasiens, ist es für jemanden wie mich leicht zu verstehen, wie er anonyme Quellen nutzt und wie er Zugang zu seiner umfangreichen Liste von Kontakten erhält – und diese schützt: Vertrauen funktioniert in beide Richtungen. Seine Erfolgsbilanz ist absolut konkurrenzlos.

Aber natürlich bleibt die Möglichkeit bestehen: Was, wenn er ausgetrickst wird? Ist dies nicht mehr als ein Limited Hangout? Schließlich pendelt die Erzählung wild zwischen winzigen Details und einigen Sackgassen hin und her, wobei ständig eine riesige Papierspur und zu viele Leute im Spiel sind – was ein übertriebenes Risiko impliziert. Dass die CIA zu lange zögert, um zuzuschlagen, ist ein deutliches Alarmsignal – vor allem, weil wir wissen, dass die idealen Unterwasserakteure für eine solche Operation von der CIA-Abteilung für Sonderaktivitäten und nicht von der US-Marine kommen würden.

Kein Wunder also, dass das Außenministerium in Bezug auf die Atomverhandlungen mit den Amerikanern klargestellt hat, dass alle vorgeschlagenen Gesten des guten Willens „ungerechtfertigt, unzeitgemäß und unangebracht“ sind.

Das Ministerium war absichtlich und in ominöser Weise sehr vage mit Blick auf ein zentrales Thema: „Objekte der strategischen Nuklearstreitkräfte“, die von Kiew – mithilfe der Amerikaner – angegriffen wurden. Diese Angriffe könnten „militärisch-technische und nachrichtendienstliche“ Aspekte umfasst haben.

Wenn es um den globalen Süden geht, liest sich der Hersh-Bericht in riesigen, blutroten Buchstaben wie eine Beschreibung einer Schurken-Supermacht als staatlicher Sponsor des Terrorismus: das rituelle Begräbnis des internationalen Rechts – auf dem Grund der Ostsee – und sogar des geschmacklosen Ersatzes des Imperiums, der „regelbasierten internationalen Ordnung“.

Es wird einige Zeit dauern, um vollständig zu identifizieren, welche Fraktion des Tiefen Staates Hersh benutzt haben könnte, um ihre Agenda zu fördern. Natürlich ist er sich dessen bewusst – aber das hätte ihn nie davon abgehalten, eine Sensation zu recherchieren (drei Monate harte Arbeit). Die US-Mainstream-Medien werden alles tun, um seinen Bericht zu unterdrücken, zu zensieren, abzuwerten und zu ignorieren; aber was zählt ist, dass er sich im Globalen Süden bereits wie ein Lauffeuer verbreitet.

Was wird Russland tun?

Wahrscheinlich denkt der ganze Planet darüber nach, wie die russische Antwort ausfallen wird.

Wenn der Kreml und der Sicherheitsrat das Schachbrett überblicken, sehen sie Merkel, die zugibt, dass Minsk 2 nur ein Trick war; den imperialen Angriff auf die Nord Stream-Pipelines (sie haben das Bild, aber vielleicht nicht alle Insider-Details, die Hershs Quelle liefert); den ehemaligen israelischen Premierminister Bennett, der zu Protokoll gibt, wie die Anglo-Amerikaner den Friedensprozess in der Ukraine, der letztes Jahr in Istanbul auf den Weg gebracht wurde, zunichte machten.

In der Zwischenzeit legte Außenminister Lawrow – ähnlich wie Medwedew – jede Zurückhaltung ab und prangerte an, dass die USA einen „totalen hybriden Krieg“ gegen Russland entfesselt haben. Wobei beide Atommächte nun auf eine direkte Konfrontation zusteuern. Und da Washington die „strategische Niederlage“ Russlands zu seinem Ziel erklärt und die bilateralen Beziehungen in einen Brandherd verwandelt hat, kann es kein „business as usual“ mehr geben.

Die russische „Antwort“ – noch vor Hershs Bericht – war eine ganz andere: fortschreitende Ent-Dollarisierung im gesamten Spektrum, von der EAEU (Eurasische Wirtschaftsunion; Anm. d. Red.) bis zu den BRICS und darüber hinaus, sowie eine völlige Neuausrichtung des Handels auf Eurasien und andere Teile des globalen Südens. Russland schafft feste Voraussetzungen für weitere Stabilität und sieht bereits das Unvermeidliche voraus: die Zeit, sich frontal mit der NATO auseinanderzusetzen.

Was die kinetischen Reaktionen angeht, so zeigen die Fakten auf dem Schlachtfeld, dass Russland die amerikanische/NATO-Vertreterarmee im Modus der strategischen Ambiguität (Doppel- oder Zweideutigkeit; Anm. d. Red.) weiter zerschlägt. Der Terroranschlag auf die Nord Stream-Pipelines wird natürlich immer im Hintergrund lauern. Es wird Rückschläge geben. Aber das wird zu einem Zeitpunkt, auf eine Weise und an einem Ort geschehen, die Russland selbst bestimmt.

Quellen:

[1] Substack Online-Plattform, Seymour Hersh „How America Took Out The Nord Stream Pipeline“ („Wie Amerika die Nord Stream-Pipeline ausschaltete“, am 8.2.2023: <<https://seymourhersh.substack.com/p/how-america-took-out-the-nord-stream>>

Über das zynisch "Europäische Friedensfazilität" genannte EU-Instrument finanzieren die österreichischen Steuerzahler sogar Waffenlieferungen mit! ✨

<https://www.diepresse.com/6105905/wie-leicht-man-die-neutralitaet-aufheben-kann>

<https://exxpress.at/wer-bezahlt-die-panzer-fuer-selenskyj-die-eu-und-somit-auch-wir-oesterreicher/>

https://www.google.com/amp/s/www.ots.at/amp/pr/OTS_20221115_OTS0236/

<https://zeitungderarbeit.at/international/2-milliarden-euro-der-eu-fuer-ukraine-aufrestung-oesterreich-zahlt-mit/>

https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&url=https://www.telepolis.de/features/EU-Ertuechtigungsfonds-Toedliches-Geraet-ausser-Kontrolle-6661474.html%3Fseite%3Dall&ved=2ahUKEwj5D3peH_AhWfRvEDHQrWB5QQFnoECCIQAQ&usq=AOvVaw3Z3Bgieod3oYKHi88wAYrT

https://www.nachdenkseiten.de/?p=100100&fbclid=IwAR2JpyGgykJw_KGJHW8VinHF1xfxmrwA41rU30HssT8SmYE3wPARqBUq9CY

Was wir von der Natur für unser Leben lernen können

Inspiriert von Angeles Arrien

Es gibt 3 in der Natur wirkenden Gesetze, von denen wir Menschen sehr viel über unsere Art zu leben lernen können. Ich meine nicht die physikalischen Naturgesetze, die wir in der Schule lernen, sondern es sind vielmehr grundlegende Mechanismen der Selbstorganisation und Selbstregulierung.

Wir Menschen sind Geschöpfe der Natur – und wenn die Natur sich derart selbst reguliert, dann sollten diese Aspekte auch für uns gelten.

Das erste Gesetz:

Die Natur ist ständig schöpferisch tätig und verändert sich ständig.

Der Rhythmus der Natur ist mittel bis langsam. Nichts bewegt sich in der Natur auf der „Überholspur“, wenn es nicht in Gefahr ist. Und im Falle von Gefahr bewegt sich z.B. ein Tier für 15-20 Minuten schnell, um der Gefahr zu entkommen. Und dann kehrt es zum natürlichen Rhythmus zurück – mittel bis langsam.

Und es gibt eine Menge, was wir auf der Überholspur tun können, wir können kreativ sein und produzieren – aber es gibt zwei Dinge, die wir auf der Überholspur niemals tun können: Heilung und Reflexion.

Heilung findet nicht auf der Überholspur statt. Die Heilung findet im Rhythmus der Natur statt – mittel bis langsam. Oftmals zwingt uns eine Krankheit, unsere Geschwindigkeit zu reduzieren, um wieder gesund zu werden. Auch die Heilung emotionaler Wunden dauert seine Zeit und wir können den Prozess der Heilung zwar unterstützen, aber kaum beschleunigen.

Reflexion und Integration unserer Erfahrungen erfordern ebenfalls Zeit. Um unsere Erfahrungen zu integrieren, müssen wir reflektieren und uns die entsprechende Zeit nehmen. Und Reflexion und Integration findet im natürlichen Rhythmus der Natur statt – mittel bis langsam.

Auch können wir unseren Charakter nicht auf der Überholspur entwickeln, denn der Charakter erfordert Reflexion und Integration. Und so müssen wir uns Zeit für Kontemplation und Reflexion nehmen, um unsere Erfahrungen zu integrieren – um zu integrieren, auf welche Weise ich inspiriert, herausgefordert, überrascht, berührt und bewegt wurde.

Eine gute Übung ist es, sich am Ende des Tages folgende Fragen zu stellen:

- Wer oder was hat mich heute inspiriert?

- Was war heute herausfordernd?

- Was hat mich heute überrascht?

- Was hat mich heute berührt und bewegt?

Das zweite Gesetz:

Die Natur fördert Interdependenz und Vernetzung

Die Natur fördert aktiv Interdependenz oder gegenseitige Abhängigkeit und Vernetzung. Nichts überlebt in der Natur, wenn es übermäßig unabhängig oder übermäßig abhängig ist.

Wenn wir komplett unabhängig sind, laufen wir Gefahr ins Burnout zu schlittern, weil wir uns selbst überfordern. In übermäßiger Abhängigkeit können wir nicht verantwortungsbewusst mit unseren eigenen Gaben und Talenten umgehen, weil wir davon ausgehen, dass andere sich um uns kümmern.

Das dritte Gesetz:

Alles in der Natur hat einen Purpose – bzw. einen Sinn

Jeder von uns hat, da wir Geschöpfe der Natur sind, einen Purpose oder Daseinszweck. Sonst hätten wir keinen Körper, wir wären nicht hier. Und wir sind hier um unsere Berufung, unseren Purpose zu erfüllen und ihm Bedeutung zu geben.

„Alles ist miteinander verbunden und hat einen Sinn. Obwohl dieser Sinn meist verborgen bleibt, wissen wir, dass wir unserer wahren Mission auf Erden nahe sind, wenn unser Tun von der Energie der Begeisterung durchdrungen ist“

Paolo Coelho

<https://www.solidarwerkstatt.at/>

Sky Shield: Militärblöcke bedrohen, Neutralität schützt!

Der Vorstoß der Regierung, Österreich an „Sky Shield“ zu beteiligen, ist ein weiterer Puzzlestein zur Demontage der Neutralität. Der Regierung geht es nicht um Schutz der Bevölkerung, sondern um das bedingungslose Mitmarschieren bei der EU-Militarisierung.

Bundeskanzleramt und Verteidigungsministerium haben angekündigt, dass sich Österreich an „Sky Shield“, der sog. Europäischen Luftverteidigungsinitiative, beteiligen werde, die von Deutschland initiiert wurde. Unter dem Strich hieße das, gemeinsam mit einer Reihe von EU- und NATO-Staaten eine Plattform für den Ankauf von Raketensystemen zu schaffen und sich in Folge über deren möglichen Einsatz sicherheitspolitisch zu koordinieren, was wohl auf Perspektive auf ein gemeinsames Oberkommando hinausläuft. Natürlich betonen Kanzler und Verteidigungsministerin unisono, dass das mit der Neutralität vereinbar sei. Nichts anderes war zu erwarten. Die Lügengeschichten aller Regierungen zur Neutralität sind schon lange und ausführlich von uns aufgearbeitet, dass wir es hier bei zwei Verweisen belassen (sh. hier und hier).

Natürlich ist ein Beitritt zu Sky Shield nicht DER Angriff auf die Neutralität Österreichs, sondern eben ein weiteres Puzzleteil der Demontage der österreichischen Neutralität und zum Mitmarschieren bei der EU-Militarisierung. Diese Demontage wird von allen Regierungen unabhängig von ihrer Parteizusammensetzung seit dem EU-Beitritt betrieben. Und derzeit läuft sie auf Hochtouren. Man denke nur an die bedingungslose Unterstützung des "Strategischen Kompass" der EU einschließlich der Ankündigungen im Landesverteidigungsbericht 2022, Österreich werde sich in Hinkunft an EU-Militäreinsätzen „von Zentral-, Nordafrika bis zum Kaukasus“ beteiligen und Truppen für die Umsetzung der EU-Beistandsverpflichtung bereithalten.

Mehr Unsicherheit, mehr atomare Kriegsgefahr, mehr Rüstungswettläufe

Aus einer Friedens- und Neutralitätsperspektive lehnen wir entschieden den Beitritt zu „Sky Shield“ ab. Sky Shield macht Österreich und seine Bevölkerung nicht sicherer, im Gegenteil: es zurt Österreich noch fester in den westlichen bzw. EU-Militärblock. Dadurch läuft Österreich viel eher Gefahr, in kriegerische Auseinandersetzungen hineingezogen und potenzielles Angriffsziel zu werden.

Dazu kommt: Bei Raketenabwehrwaffen handelt sich keineswegs – wie suggeriert – von vornherein um Defensivwaffen. Bisher vermied jede Atommacht den Einsatz von Nuklearraketen, weil sie befürchten musste, dass die angegriffene Gegenseite über hinreichende Möglichkeiten verfügen würde, einen Zweitschlag auszuführen. Wer als erster schoss, hatte die Gewissheit als zweiter zu sterben. Raketenabwehrsysteme könnten nun Aggressoren dazu verleiten, sich hinter einem Schutzschild sicher genug zu wähnen, um einen atomaren Erstschlag zu riskieren. Um das zu verhindern, hatten sich die USA und die UdSSR 1972 auf einen Anti-Ballistic-Missile (ABM-)Vertrag geeinigt, der Raketenabwehrsysteme auf ein Minimum begrenzte. Der Ausstieg der USA aus dem ABM-Vertrag im Jahr 2002 löste eine gefährliche Entwicklung aus. Das schwedische Friedensforschungsinstitut SIPRI sieht bereits „das atomare Wettrüsten im vollen Gange“ (Frankfurter Rundschau, 13.6.2023). Von den bisher bekannten Atommächten verzichteten nur China (1964), die Sowjetunion (1982) und Indien (1999) offiziell auf die atomare Erstschlagsoption. Russland entschied sich als Nachfolgestaat der Sowjetunion 1993 dazu, diesen Verzicht nicht zu erneuern. Die USA bzw. die NATO behielt ohnehin immer den atomaren Erstschlag „im Köcher der Eskalation“. Ulrich Kühn, Experte für Rüstungskontrolle am ISFH, kommt deshalb zu Recht zu einem Urteil über „Sky Shield“, das in der bisherigen Debatte zumeist unter den Tisch fällt: „Raketenabwehr ist auch massiv destabilisierend und kann Rüstungswettläufe zusätzlich befeuern.“ (Die Zeit, 23.12.2022).

Keine militärische Kollaboration mit Völkerrechtsbrechern!

Die Behauptung, wir müssten uns an Sky Shield beteiligen, um uns gegen Russland zu verteidigen, da Moskau mit seinem Angriff auf die Ukraine seine Bereitschaft zum Bruch von Völkerrecht unter Beweis gestellt hat, fällt auf jene zurück, die das behaupten. Führende Nationen bei Sky-Shield sind derzeit Deutschland, Großbritannien und die Niederlande. Führende Lieferanten von Waffensystemen für Sky-Shield sind die USA und Israel. Das alles sind Nationen, die in den letzten Jahrzehnten ebenfalls unter Beweis gestellt haben, dass sie bereits sind, völkerrechtswidrige Angriffskriege zu führen und fremde Territorien zu okkupieren (Irak, Afghanistan, Jugoslawien, Libyen, Palästina). Neutralität heißt nicht, völkerrechtswidrige Angriffskriege bei Russland pfui und bei westlichen Mächten hui zu finden, sondern sich grundsätzlich gegen ALLE völkerrechtswidrigen Aggressionen zu engagieren und – konsequenterweise – mit keinem solcher Aggressoren militärische Verbindungen einzugehen.

Rückkehr zu einer aktiven Friedens- und Neutralitätspolitik statt Milliarden für die Rüstungsindustrie!

Was ist für ein kleines Land wie Österreich der größte Schutz – und zugleich der wichtigste Beitrag für eine friedlichere Welt? Ganz sicher nicht, weitere Milliarden der Rüstungsindustrie in den Rachen zu werfen (die Beteiligung an Sky Shield würde Österreich zumindest zwei Milliarden Euro kosten!), um sich mit Staaten sicherheitspolitisch zusammenzuschließen, die

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

keine Scheu vor völkerrechtswidrigen Angriffskriegen haben! Der wichtigste Beitrag sowohl für den Schutz der eigenen Bevölkerung als auch für mehr Frieden in der Welt wäre die Rückkehr zu einer aktiven Friedens- und Neutralitätspolitik, die sich für den Respekt des Völkerrechts in den internationalen Beziehungen stark macht. Denn gerade kleine neutrale Staaten sind selbst besonders auf den Respekt des Völkerrechts angewiesen, um ihre eigene Sicherheit vor Großmächten zu schützen, die immer wieder versucht sind, auf das Faustrecht zurückzugreifen.

Völkerrecht statt Faustrecht!

Mit der – teilweise offenen, teilweise verschämten – Unterstützung westlicher Großmächte bei deren völkerrechtswidrigen Kriegen und Besatzungen haben die österreichischen Regierungen in den letzten Jahrzehnten friedenspolitisch versagt und den Schutz der eigenen Bevölkerung ignoriert. Das gilt aber auch für den Konflikt in der Ukraine. 2014 klatschte die österreichische Regierung Applaus, als EU und USA rechtsradikale Handlanger dabei unterstützten, die demokratisch gewählte Regierung in Kiew wegzuputschen, um die Neutralität der Ukraine zu kippen und das Land wirtschaftlich und militärisch an den Westen anzubinden. Als im Februar 2022 Russland völkerrechtswidrig die Ukraine überfiel, wie wichtig wären da viele internationale Stimmen gewesen, die sich für einen friedenspolitischen Ausweg aus dieser kriegserischen Katastrophe stark gemacht hätten! Nun es gab diese Stimmen: Sie setzten sich SOWOHL für die territoriale Integrität der Ukraine ein - also für den Rückzug der russischen Truppen - ALS AUCH dafür, die Ukraine nicht zum Aufmarschgebiet westlicher Großmächte gegen Russland zu machen - sprich eine Art Neutralität für eine souveräne Ukraine. Gerade für kleinere und mittlere Staaten an den großen geopolitischen Bruchlinien sind Neutralität und Souveränität oftmals Synonyme. Solche Staaten haben das Potential, sich aus der Rolle des passiven Zankapfels der Großmächte zum aktiven Brückenbauer zwischen ihnen zu entwickeln.

Es gab und gibt Stimmen, die sich international für eine solche Lösung stark machten und machen: Sie kamen/kommen vom früheren italienischen Außenminister Di Maio, aus dem Vatikan, aus dem globalen Süden, sogar aus China. Doch sie sind bislang nicht aus dem Land gekommen, das dafür vielleicht am prädestiniertesten ist: dem neutralen Österreich, dessen Wiedererlangung der Unabhängigkeit eng mit der Neutralität verknüpft ist. Stattdessen kommt gefühlt jede Woche aus Wien ein neuer Vorstoß zur Militarisierung des Landes und zur Ramponierung der eigenen Neutralität. Die Ambition, sich an Sky Shield zu beteiligen, reiht sich in diesen Wahnwitz ein.

Nicht resignieren, sondern organisieren!

Erst durch dieses friedenspolitische Versagen von Regierung und Opposition erhalten die schlimmsten Feinde der österreichischen Neutralität und Unabhängigkeit, die deutschnationalen Rechtsextremisten der FPÖ, den demagogischen Spielraum, sich als „Neutralitäts- und Friedensfreunde“ zu gerieren (siehe dazu ausführlicher hier).

Wir sollten ob dieser politischen Tragödie aber nicht resignieren, sondern uns organisieren. Die Solidarwerkstatt Österreich lädt herzlich dazu ein, mit uns gemeinsam Widerstand gegen Aufrüstung und Krieg zu leisten und sich für eine aktive Friedens- und Neutralitätspolitik einzusetzen.

(Juli 2023)

Parlamentarische Bürgerinitiative DIE WAFFEN NIEDER!

Gerald Markel

Der Krieg in der Ukraine ist für den Westen verloren. Die Offensive der Ukraine mit Zehntausenden von der Nato trainierten Soldaten und den gesamten verfügbaren Waffenvorräten hat in sechs Wochen ca 200 von 120 000 qkm ü " befreit " .

Ca 350 000 Ukrainer sind bis jetzt gefallen und nochmal 400 000 schwerstens verwundet worden und kampfunfähig.

15 Millionen Ukrainer sind ins Ausland geflüchtet (davon 3,3 Millionen nach Russland !) und die neuesten Umfragen zeigen eine verschwindend Bereitschaft jemals zurückzukehren (wer sollte es Ihnen verdenken)

Und was macht der selbsternannte WerteWesten um aus diesem völligen Desaster wieder rauszukommen ?

Er wirft seine letzten verbliebenen Werte endgültig in die Tonne und liefert Streumunition, die die Gebiete der Ukraine - die man ja angeblich " befreien " will - endgültig für Jahrzehnte unbewohnbar machen werden.

Selbstentlarvung

PS- wer mir jetzt wieder mit " aber Russland ist doch der Aggressor kommt - Russland hat den Westen über Jahre gewarnt, dass die Aufrüstung der Ukraine und die Aufnahme in die Nato die vitalen Interessen Russlands verletzt und ein Kriegsgrund wäre . Und anders als die westlichen Politikdarsteller meinte Putin ganz offensichtlich was er gesagt hat.

Die USA greifen Länder aus " vitalen Interessen " Tausende Kilometer vom eigenen Kontinent an - und im Westen dachte man , die Russen würden die Nato 300 Kilometer vor Moskau dulden ?

Jeder der es wissen wollte, wusste was passieren wird.
Jetzt ist es passiert.

Und der Westen hat die größte Niederlage seiner Geschichte erlebt.

Also liefern wir jetzt Streumunition .

Weils eh schon wurscht ist

Disgusting

Und jetzt ein bisschen Geschichtsunterricht - übernommen vom
Autor Jonas Danner :

Lust auf ein bisschen Geschichtsunterricht über die barbarische Realität von Streumunition?

Was ist Streumunition, auch cluster bombs genannt? Es sind Bomben, die kleinere Bomben (sog. bomblets) enthalten. Es gibt also nicht eine, sondern Dutzende/ Hunderte Explosionen. Siehe Bild 1.

Was wird passieren, jetzt, wo die USA sie der Ukraine liefern? Wir müssen nicht spekulieren. Wir müssen nur nach Laos schauen.

Laos liegt in Südostasien (Bild 2). In den 60ern hat die CIA in Operation Momentum dort die Hmong bewaffnet, die die kommunistischen Pathet Lao besiegen sollten, weil diese die Kommunisten im Vietnam unterstützten. Klappte nicht.

Also wurde das Land dem Erdboden gleich gemacht, weil man Laos aus geografischen Gründen praktisch nicht einnehmen kann. „Bombardiert alles, was sich bewegt“, befahl Henry Kissinger [1].

Die CIA startete Operation Barrell Roll. 260 Millionen Bomben wurden abgeworfen [2]. Vieles davon eben jene Streumunition. Alle 8 Minuten. 24 Stunden. 7 Tage die Woche. 9 Jahre lang [3].

Das hat Laos zum meistbombardierten Land der Welt gemacht. Resultat? 200.000 Tote Menschen. 10% der Bevölkerung [4].

Zum Vergleich, abgeworfene Bomben in Tonnen:

— US-Bomben auf Laos: 2,5 Millionen [5]

— Alliierte zusammen im 2. WK: 2,7 Millionen [6]

Durch nicht explodierte Bomben wurden bis heute weitere 20.000 Zivilisten getötet. 40% davon Kinder [7].

Exakt das blüht der Ukraine. Die USA versprechen, die Ukraine werde nur militärische Ziele angreifen. Das haben sie in Laos auch gemacht. Die Realität? Diese Bomben liegen später überall verteilt.

Was passieren wird? Das gleiche wie in Laos. Kleine ukrainische Kinder werden nicht explodierte Bomblets aufheben und von ihnen in Stücke gerissen werden. Andere Zivilisten, die versuchen, die Erde zu bewirtschaften oder zu bebauen, werden ebenfalls getötet werden.

So wird das laufen. Jahr für Jahr für Jahr. Jahrzehntelang.

Quellen:

- [1] parametric.press/issue-01/anyth...
- [2] en.wikipedia.org/wiki/Operation...
- [3] thecollector.com/war-in-laos-mo...
- [4] thecollector.com/war-in-laos-mo...
- [5] legaciesofwar.org/legacies-libra...
- [6] digitalcommons.lsu.edu/cgi/viewconten...
- [7] halotrust.org/where-we-work/...

16.4Kviewsedited Jul 9 at 07:00

Die von unserer Regierung für die Aufarbeitung des Covidirrsinns eingesetzte deutsche sogenannte Eggschpentin sitzt im deutschen Staatsfunk bei Markus Lanz und behauptet allen Ernstes, daß sich die mRNA Getherapie binnen Tagen im Körper " auflöst ".

Unterstützt durch den völlig systemhörigen Schwurbler Lesch darf die Vorsitzende der Deutschen Ethikkommission die Zehntausenden Opfer und Angehörigen der Impfgeschädigten unwidersprochen verhöhnern und pauschal die wissenschaftliche Faktenlage leugnen und behaupten, es gäbe bei der Covidimpfung keine nennenswerten Langzeitschäden !!

Die Impffaschistin, die es als ethisch vertretbar gehalten hat , dass Ungeimpfte aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen werden, leugnet jetzt öffentlich die wissenschaftlichen Tatsachen und betet weiter die Lügen der Covidimpfkirche herunter - und soll danach in Österreich die Versöhnung der gespaltenen Lager leiten !!

Es ist wahrlich eine VERHÖHNUNG statt einer Versöhnung !!

In einem Interview mit STRATPOL teilte der Ehrengeneral der französischen Armee Dominique Delaward seine Sicht auf den Konflikt in der Ukraine.

„Die Wirtschaft des Westens ist stark geschwächt, deshalb tut Russland alles, um nichts zu überstürzen. Erstens schon es seine Kräfte, zweitens arbeitet die Zeit für Russland. Der Westen wird von Tag zu Tag schwächer, daher ist das Kräftegleichgewicht jetzt auf Russlands Seite. Ich glaube nicht, dass der Frieden vor 2024 erreicht wird. Ich denke, dass der Ausgang des Krieges in der Ukraine eine entscheidende Rolle bei den US-Präsidentenwahlen spielen wird. Ich denke, dass es im November 2024 „Licht geben wird am Ende des Tunnels“. Südamerika, Afrika und Asien zeigen, dass Russland in der globalen Konfrontation mit dem Westen die richtige Wahl getroffen hat.“

Russland ist daran interessiert, den Krieg fortzusetzen, NATO-Vermögenswerte zu zerstören, wenn sie in homöopathischen Dosen im Einsatzgebiet ankommen, die westliche Wirtschaft und Finanzen (Dollar, Euro) zu schwächen und dabei den Zeitfaktor und seine vielen Verbündeten (BRICS-OCS+) für den eigenen zu nutzen. Dies ist die einzige Strategie, die es ihr ermöglicht, ihren langjährigen Gegner auf lange Sicht zu neutralisieren.

„Die Zeit ist auf der Seite Russlands, der Westen wird schwächer, die Lieferung von F-16-Flugzeugen lenkt vom Verlust Bachmuts ab und kann den Kriegsverlauf nicht beeinflussen.“

✳ Quelle: Мир Михаила Онуфриенко

✳ Unser Kanal: Node of Time DE.

Kreativität: Wie sie entsteht – wie Sie Ihre Kreativität fördern

Kreativität ist die Grundlage aller Schaffenskraft und jeder Idee. Sie gibt der Kunst Ausdruck und Form und ist zugleich eine wichtige Voraussetzung für Innovation. Wir bewundern kreative Menschen, die scheinbar vor Ideen nur so sprühen, ständig neue Gedanken haben und ihre Geistesblitze in die Tat umsetzen. Dabei ist Kreativität gar nichts, was vom Himmel fällt: Sie lässt sich fördern. Von jedermann, jederzeit. Was Kreativität auszeichnet, wie Sie entsteht, plus Tipps und Techniken, wie Sie ganz einfach kreativer werden können...

Definition: Was ist Kreativität?

Was ist Kreativität? Der Begriff ist in aller Munde. Die einen haben Ihre Kreativität verloren, anderen möchten sie fördern – nur was genau damit gemeint ist, bleibt oft etwas schwammig bis unklar. Daher steht am Anfang eine Definition:

Kreativität ist die Fähigkeit, originell, fantasievoll und schöpferisch zu denken sowie etwas zu erfinden oder zu erschaffen, das neu, nützlich und sinnlich erlebbar ist.

Der Begriff selbst ist noch gar nicht so alt. Im Duden findet er sich erst seit 1973. Das Wort „Kreativität“ leitet sich vom Lateinischen „creare“ ab, was soviel bedeutet wie „etwas neu schöpfen, erfinden, erzeugen, herstellen“. In der jüngeren Zeit hat ein regelrechter Hype um Kreativität begonnen. Ihre gesellschaftliche Bedeutung hat weit über die Kunst zugenommen. Unternehmen wie Privatpersonen sehen im Ideenreichtum eine Chance, auf den sich beschleunigenden Wandel reagieren oder mithalten zu können. Schließlich ist Kreativität nicht auf Genies beschränkt. Umso wichtiger ist, dass sie ihre spielerische Leichtigkeit behält. Nur so kann sich Kreativität optimal entfalten.

Was sind kreative Fähigkeiten?

Kreativität hat viele Gesichter. Das Talent umfasst gleich eine ganze Reihe unterschiedlicher Fähigkeiten. Dazu zählen zum Beispiel:

- Die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen.
 - Die Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln.
 - Die Fähigkeit, vorhandenes Wissen zu kombinieren.
 - Die Fähigkeit, in Bildern oder Analogien zu denken.
 - Die Fähigkeit, spontan Assoziationen zu bilden.
-
- Die Fähigkeit, Gegensätze aufzulösen.
 - Die Fähigkeit, intuitiv zu handeln.
 - Die Fähigkeit, widersprechende Verhaltensweisen anzunehmen.
 - Die Fähigkeit, gute von schlechten Ideen zu unterscheiden.

Wie entsteht Kreativität? 4 Phasen

Mehr Fantasie, mehr Ideenreichtum und Innovation – das wünschen sich viele. Damit Kreativität entsteht, benötigt diese allerdings begünstigende Rahmenbedingungen. Wissenschaftler, die sich mit dem Ablauf von Kreativitätsprozessen beschäftigen, haben festgestellt dass Kreativität ganz häufig in bestimmten Phasen entsteht. Diese laufen so ab:

- Problemidentifikation (Ist-Analyse)
Zuerst wird die Lage analysiert. Ein Problem oder ein Mangel wird erkannt.

- Vorbereitungsphase (Zieldefinition, Teambildung)

Es werden alle erforderlichen Informationen gesammelt, um ein Ziel zu definieren. Ebenso werden die passenden Köpfe identifiziert, die bei der Lösung helfen können.

- Generierungsphase (Kreativphase)

Diese Phase (auch „Inkubationsphase“ genannt) ist die eigentlich schöpferische Phase. Jetzt werden Ideen und Lösungen entwickelt – etwa mithilfe von Kreativitätstechniken. Wichtig: Alle Ideen werden zunächst gleichberechtigt gesammelt.

- Beurteilungsphase (Selektionsphase)

Schließlich werden die möglichen Lösungen auf ihre Tauglichkeit hin untersucht und angepasst. Diese Phase wird auch als „Verifikationsphase“ bezeichnet.

Die einzelnen Phasen können natürlich unterschiedlich lang dauern und durch weitere Iterations-Phasen ergänzt werden. Entscheidend ist, das hinter dem sprichwörtlichen Geistesblitz oft ein (unsichtbarer) Prozess steckt. Oder anders formuliert: Kreativität gärt, sie blitzt nicht. Man kann Kreativität zwar trainieren und fördern wie einen Muskel. Aber nicht, indem man sie erzwingt, sondern vielmehr, indem man abbaut, was sie hemmt. Man muss Kreativität regelmäßig zulassen, ihr den nötigen Raum geben. Dafür lässt sie sich umgekehrt nicht kontrollieren. Was dabei herauskommt, ist eben immer eine Art Überraschung.

Kreativität freien Lauf lassen: 5 Mythen

Die Frage danach, wie Kreativität entsteht oder wie sie sich fördern beziehungsweise steigern lässt, führt meist zu unterschiedlichen Techniken oder Methoden – aber auch zu einigen hartnäckigen Mythen rund um die schöpferische Fähigkeit und den sprichwörtlichen „genius loci“. Die Harvard-Professorin Teresa Amabile gilt als Koryphäe auf dem Gebiet und beschäftigt sich schon seit mehr als einer Dekade mit Studien zur Kreativität und den Mythen dazu. Zu den 5 schlimmsten gehören ihrer Meinung nach diese:

Mythos 1: Kreativität lässt sich verorten.

Viele Chefs, die Amabile befragte, sagten, sie wünschten sich vor allem mehr Einfallsreichtum im Marketing oder in der Forschungsabteilung. Auf keinen Fall aber in der Buchhaltung. Das sind gefährliche Stereotypen. Dahinter steckt die Idee, manche Mitarbeiter seien kreativ, andere bitte nicht. Manager aber sollten nicht versuchen, Kreativität in ein Ghetto zu sperren, sondern jeden Mitarbeiter zu genialen Ansätzen ermutigen – auch Controller. Um dem betriebsinternen Denken eine Frischzellenkur zu verpassen, braucht es weniger Expertise, dafür umso mehr Aufgeschlossenheit.

Mythos 2: Geld fördert gute Ideen.

Die Metastudien zeigten es deutlich: Die wirklich kreativen Mitarbeiter dachten kaum über ihre Bezahlung nach. Mit Prämien oder mehr Gehalt lassen sich Synapsen nicht anregen. Den überdurchschnittlichen Erfindern war viel wichtiger, dass ihre Ideen anerkannt und unterstützt wurden. Für Manager heißt das: Sie müssen einen Mittelweg finden zwischen fordern und fördern – den Flow. So lässt sich die Kreativität fördern.

Mythos 3: Zeitdruck fördert Kreativität.

Falsch! Extreme Zeitnot behindert Kreativität sogar, weil die Gelegenheit fehlt, Ideen reifen zu lassen. Effekt: Selbst, wenn der Druck nachließ, waren die Testpersonen an den folgenden Tagen weniger produktiv als gewöhnlich. Deadlines haben zwar trotzdem ihre Berechtigung (siehe Parkinsonsches Gesetz). Sind sie aber zu knapp bemessen, bremsen Sie jeden originellen Gedanken. Kreativität ist seinem Wesen nach weniger ein Donnerwetter (wie der „Geistesblitz“ suggeriert), sondern eher ein Gärungsprozess.

Mythos 4: Wettbewerb belebt den Geist.

Von wegen. Wettbewerb belebt vielleicht das Geschäft. Konkurrenzdenken aber hemmt Innovationen. Die geistreichsten Gruppen in den Versuchen waren immer jene, die untereinander genug Vertrauen hatten, um Einfälle zu diskutieren und auszutauschen. Bestätigt wird das auch von Wissenschaftlern der Harvard Business School. Nimmt die Zahl der Konkurrenten zu, hat das eine entmutigende und leistungshemmende Wirkung.

Mythos 5: Angst fördert Geistesblitze.

Manchmal stimmt das: Not macht Menschen erfinderisch. Aber das sind Ausnahmen. Mehrheitlich blockiert Angst, weil unser Gehirn in dem Zustand seine Leistungskraft auf Urreflexe reduziert: Erstarren, Flucht, Angriff. Neuland will so jemand sicher nicht mehr entdecken. Umgekehrt wird eher ein Schuh daraus: Die meisten Menschen sind besonders schöpferisch, wenn sie ausgeglichen und glücklich sind.

Kreativität fördern: 6 Tipps und Techniken

Wer (seine) Kreativität fördern will, kann sich inzwischen aus einem ganzen Füllhorn bewährter Tipps und Techniken bedienen. Allen Methoden gemein ist, dass sie unser Denken aus gwohnten Bahnen und Strukturen herausführen und die Gedanken anregen.

- Brainstorming

Beim Brainstorming wird – beispielsweise im Meeting – frei assoziiert. Die wichtigste Regeln dabei: Es wird alles erst einmal gesammelt wie es kommt. Kritik ist tabu – egal, wie abseitig eine Idee erscheinen mag. Je mehr Ideen entstehen, desto besser.

- Mindmap

Hierfür benötigen Sie nicht mehr als ein Blatt Papier (wahlweise auch Flipchart oder Smartboard) und einige Stifte. Schon kann es losgehen: Schreiben Sie in die Mitte den zentralen Begriff. Von dort erstellen Sie Seitenarme mit Assoziationen und Nebenaspekten. Heraus kommt am Ende ein verästeltes Gebilde, das nie wirklich fertig wird. Die Mindmap ist eine Visualisierung aller Ideen zu einer Art Gedanken-Landkarte, die zugleich illustriert, was zum Kern gehört und was weit weg vom Ursprungsgedanken führt.

- Perspektivwechsel

Schon vor einigen Jahren entwickelte der britische Psychologe Edward de Bono sechs sogenannte „Denkhüte“, denen er jeweils eine Farbe zuordnete (siehe: De-Bono-Hüte). Jede Farbe steht für eine andere Perspektive: Weiß für analytisches Denken, Rot für emotionales, Schwarz für kritisches, Gelb für optimistisches, Grün für kreatives und Blau für ordnendes Denken. In einem Team bekommen die Mitglieder die jeweiligen Hüte und Denkziele zugewiesen und müssen sich dann auf diese Weise dem Problem nähern. Das können Sie aber auch allein, abwechselnd und nacheinander.

- Walt-Disney-Methode

Die Walt-Disney-Methode geht tatsächlich auf den gleichnamigen Trickfilmzeichner zurück. Wie bei den De-Bono-Denkhüten handelt es sich dabei um eine Gruppenmethode, um Kreativität zu fördern. Allerdings werden für den benötigten Perspektivwechsel nur drei Rollen eingenommen: Die des Träumers, des Realisten und des Kritikers – in dieser Reihenfolge: Zunächst wird „gesponnen“, dann wird geschaut, was davon machbar ist. Schließlich führen Einwände und konstruktive (!) Vorschläge zur optimalen Lösung.

- 6-3-5 Methode

Bei der 6-3-5 Methode gibt es insgesamt sechs Teilnehmer, die jeweils drei Ideen aufschreiben und das fünf Mal wiederholen. Anfangs schreibt jeder Teilnehmer drei Ideen, Vorschläge oder Problemlösungen auf sein Blatt Papier. Im Anschluss werden die Zettel weitergereicht und jeder erhält die Ideen seines Nachbarn. In der zweiten Runde werden diese Ideen mit eigenen Gedanken erweitert, ausgeführt und ergänzt. Das Ganze geschieht bei sechs Teilnehmern genau fünf Mal – bis also jeder einmal jeden Zettel hatte und diesen mit eigenem Input ergänzen konnte.

- Bewegung

Auf Knopfdruck können die wenigsten Menschen etwas Kreatives fabrizieren. Was aber immer hilft, ist Bewegung. Wissenschaftler der Stanford Universität fanden heraus, dass schon ein kurzer Spaziergang die Kreativität steigern kann – um ganze 60 Prozent! Weil Sie mitten im Meetings aber schwerlich mit dem Joggen beginnen können, sollten Sie sich anderweitig bewegen, aufstehen, mal die Plätze tauschen oder zum Fenster gehen, um es zu öffnen und für frischen Wind zu sorgen. Im doppelten Wortsinn.

Kreativität erreicht erst mit 50 einen Höhepunkt

Bei Kreativität denken viele zuerst an junge (kreative) Talente. Sie fragen und hinterfragen noch mehr. Ihr Geist ist noch dynamisch, unverstellt und flexibel. Schönes Klischee. Leider falsch. Eine aktuelle Studie der Ohio State Universität zu dem spannenden Ergebnis: Die kreative Hochphase im Leben tritt erst im Alter von über 50 auf. Eigentlich konnten die Forscher sogar zwei kreative Höhepunkte im Leben identifizieren: Die erste Phase besonders starker Kreativität haben wir zwischen 25 und 29 Jahren, die zweite, größere Hochphase folgt erst mit Mitte 50.

Zusätzlich konnten die Wissenschaftler einen Zusammenhang zwischen der Arbeitsweise und den Hochphasen feststellen. Demnach hängt der kreative Höhepunkt davon ab, ob Sie einen „konzeptionellen“ oder einen „experimentellen“ Ansatz verfolgen. Klingt kompliziert, beide Formen lassen sich aber leicht erklären:

- Konzeptionelle Kreativität

Diese Form tritt in frühen Phasen der Karriere auf. Sie ist gekennzeichnet durch ständiges Hinterfragen des Wissens und vorherrschender Vorgehensweisen. Es wird über den Tellerrand geblickt, um neue Ideen zu generieren und kreative Ansätze zu finden. Möglich wird diese Kreativität, weil man sich nicht an akzeptierte Theorien, Arbeits- und Verhaltensweisen angepasst hat. Es findet eine kritische Auseinandersetzung statt, die zu Innovationen führt.

- Experimentelle Kreativität

Mit Mitte 50 gewinnt diese Art der Kreativität an Gewicht. Diese experimentelle Form zeichnet sich dadurch aus, dass zunächst über Jahre Wissen, Erfahrungen und Fähigkeiten aufgebaut wurden. Daraus werden nun neue Ideen (synaptisch) abgeleitet und entwickelt. Es ist wie bei der kristallinen Intelligenz: Es ist die Fähigkeit, komplexe Aufgaben durch gespeichertes Wissen zu lösen oder den eigenen Erfahrungsschatz auf andere Bereiche zu übertragen.

Wie gehören Kreativität und Intelligenz zusammen?

Die Wissenschaft ist sich heute einig, dass es eine starke Korrelation zwischen Kreativität und Intelligenz gibt. Die Frage danach, was Ursache und was Wirkung ist, gleicht aber der Frage nach Henne oder Ei. Studien um die Forscher Robert Sternberg und Linda O'Hara von der Yale Universität kommen zu dem Ergebnis, dass Kreativität ebenso eine Form der Intelligenz ist, wie Intelligenz eine Form der Kreativität. Beide Fähigkeiten bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Wer kreativ ist, ist daher immer auf eine besondere Art klug.

Welche Eigenschaften zeichnen kreative Menschen aus?

Kreative Menschen weichen in ihrem Denken regelmäßig von der Norm ab. Sie zeichnet eine Vielzahl an Eigenschaften aus, die sich ebenfalls fördern lassen. Dazu zählen zum Beispiel Merkmale wie:

- Offenheit

Kreative Menschen besitzen eine große Offenheit und Neugier. Diese spiegeln sich in Persönlichkeitsmerkmalen wie Experimentierfreudigkeit, Wissbegier, künstlerisches Interesse und eine breite Allgemeinbildung. In Kombination verhindern sie, dass aus einem kreativen Geist ein Fachidiot wird.

- Spontaneität

Kreative Menschen zeichnet ein hohes Maß an Spontanität aus. Diese wird aber nicht impulsiv ausgelebt, sondern künstlerisch kanalisiert. Sie probieren neue Wege, um nicht in festgefahrenen Bahnen zu denken. Dazu gesellt sich eine gute Prise Humor, um die Leichtigkeit zu bewahren.

- Flexibilität

Eng mit Kreativität verknüpft sind Anpassungsfähigkeit und geistige Flexibilität. Kreative Menschen können problemlos die Perspektive wechseln. Ihr Wissensschatz und ihre Empathie ermöglichen ihnen, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und verschiedene Kombinationsmöglichkeiten auszuprobieren. Kurz: Kreative Menschen besitzen Improvisationstalent.

- Risikofreude

Kreative Menschen sprudeln mitunter nur so vor Ideen. Sie probieren allerdings auch viele verschiedene Dinge aus, sodass sie oft als exzentrisch wahrgenommen werden. Ihre Kreativität speist sich aus den Risiken, die sie eingehen. Die stören sie aber nicht. Auch diesbezüglich ist ihr Denken eher unkonventionell.

- Selbstbewusstsein
Kreative Menschen sind es gewohnt, von außen als „anders“ oder gar „verrückt“ wahrgenommen zu werden. Das stört sie nicht, im Gegenteil: Nicht wenige Kreative genießen die Aufmerksamkeit. Nicht zufällig sind viele dieser Typen in der Kunst zu finden und stehen (gerne) im Rampenlicht. Gleichzeitig besitzen kreative Menschen ein großes Selbstbewusstsein, das sie von der Meinung anderer unabhängig macht. Somit haben sie keine Angst, ungewöhnliche Wege zu beschreiten und bestehende Regeln zu hinterfragen.

Kreativität hat ein gutes Image. Wer kreativ ist, hat viele Ideen, findet bessere Lösungen, denkt auch mal quer. Nur glauben einige, dass beträfe nur bestimmte Menschen, die eben kreativ seien, andere seien es nicht. Falsch! Jeder Mensch kann kreativer werden. Kreativität hat nur bedingt mit Talent und Veranlagung zu tun. Ganz häufig stecken dahinter bestimmte Verhaltensweisen und Techniken, die die Schöpfungskraft fördern.

Kreativer werden: Definition der Kreativität

Kreativität – der Begriff beschreibt eine Fähigkeit die in allen Berufen wichtig ist. Laut Wikipedia wird die Eigenschaft so definiert:

Der Begriff Kreativität geht auf das lateinische Wort „creare“ zurück, was so viel bedeutet wie „etwas neu schöpfen, etwas erfinden, etwas erzeugen, herstellen“, aber auch die Nebenbedeutung von „auswählen“ hat. Der Begriff enthält als weitere Wurzel das lateinische „crescere“, das „geschehen und wachsen“ bedeutet. Diese Doppelgesichtigkeit der Kreativität zwischen aktivem Tun und passivem Geschehen-Lassen findet sich auch in modernen Kreativitätskonzepten.

Kreativität ist also ein Weg, Informationen und Gedanken miteinander zu verbinden und daraus etwas Neues zu schaffen. Interessanterweise gehört übermäßiges Analysieren und Kritisieren nicht dazu – obwohl das vielen Menschen (gerade in Deutschland) liegt.

Verstehen Sie uns nicht falsch: Der kritisch-analytische Blick ist enorm wichtig, weil er vor Fehlern bewahrt. Er steht aber auch der Kreativität häufig im Weg – vor allem am Anfang des kreativen Prozesses. Denken Sie nur an Kreativitätstechniken wie die Disney-Methode oder die DeBono-Hüte: Bei beiden kommt die Rolle des Kritikers vor, jedoch darf dieser die Idee erst dann bewerten, wenn der eigentliche Schöpfungsprozess abgeschlossen ist.

Kreativ statt kritisch denken: 3 Fragen, um anders zu denken

- Wozu?

Wenn etwas schief läuft, sind die meisten schnell bei der Analyse und fragen: Warum? Produktiver und zukunftsorientierter ist aber, seinen Blick nach vorne zu richten, nicht sich selbst in den Mittelpunkt des Geschehenen zu stellen, und nach dem Zweck

zu fragen. So jemand fragt nicht nach dem Warum, sondern: Wozu?

- Wie?

Wer etwas will, findet Wege; wer etwas nicht will, findet Gründe. Kritiker neigen dazu, den advocatus diaboli zu spielen. Klar, wer erst einmal dagegen ist, muss nicht beweisen, dass es dennoch geht. Hätten Leonardo da Vinci, Thomas Edison oder die Gebrüder Wright so gedacht, würden wir heute nicht fliegen, im Dunkeln sitzen und wären um viele Kunstwerke ärmer. Kurz: Entweder Sie sind Teil der Lösung – oder Sie sind Teil des Problems.

- Warum nicht?

Für die meisten Menschen stellen Neuerungen eine Bedrohung dar, weil sie mit Traditionen brechen, lieb gewonnene Gewohnheiten hinterfragen. Betroffene fragen dann: Was soll das bringen? Weshalb sollen wir das ändern? Sie sehen die Dinge und fragen: Warum denn? Wer aber eine Vision hat, kreativer werden und etwas bewegen will, fragt: Warum nicht?

7 Tipps, wie Sie kreativer werden

Die folgenden Tipps und Tricks haben sich in der Praxis bewährt und können das kreative Denken spürbar fördern. Sie verfolgen primär zwei Ziele:

- Sie können kreative Flauten und Dürrephasen beenden und eingefahrene Denkmuster aufbrechen. So können Sie sich beispielsweise aus einer gedanklichen Sackgasse lösen, eine Schreibblockade überwinden oder eine neue Perspektive einnehmen.

- Sie können, bei regelmäßiger Umsetzung, Ihre Kreativität langfristig steigern und Ihr kreatives Potenzial besser nutzen. Wenden Sie die Tipps regelmäßig an, werden Sie mehr Ideen entwickeln.

Allerdings gilt auch hier: Das volle Potenzial schöpfen Sie erst aus, wenn Sie die Empfehlungen regelmäßig anwenden und wiederholen. Ein wenig Geduld und Ausdauer sind daher notwendig.

- Morgenseiten schreiben

Diese Methode wird von vielen Autoren, Schriftstellern und Künstlern empfohlen. Der amerikanische Bestseller-Autor Tim Ferris nutzt sie zum Beispiel regelmäßig. Mark Twain soll sie ebenfalls verwendet haben. Und so funktioniert es: Setzen Sie sich morgens, idealerweise, bevor Sie E-Mails lesen oder etwas anderes tun, hin und schreiben Sie mindestens eine A4-Seite – von Hand. Das freie Schreiben dient dazu, Ihre Gedanken zu ordnen und anzuregen. Es geht nicht darum, bestimmte Inhalte aufs Papier zu bringen. Das Ziel ist lediglich, den Kopf frei zu bekommen und Ihre Kreativität schon morgens anzuregen.

- Freie Assoziation

Sie stecken bei einem Problem fest, kommen nicht weiter und finden einfach keinen Ausweg? Dann treten Sie gedanklich einen Schritt zurück, nehmen sich wieder ein Blatt Papier und sammeln Sie – ähnlich wie bei einem Brainstorming – alle Begriffe, die Ihnen zur Situation und zum Thema in den Kopf kommen. Ob Sie das in Form einer MindMap (siehe Grafik), an einem Flipchart oder auf einem Tablet-PC machen, liegt ganz bei Ihnen.

Ein naher Verwandter dieser Technik ist die sogenannte Osborn-Methode. Sie basiert auf einer Reihe von Fragen, durch die neue Ideen entwickelt werden sollen.

- Rückwärts-Analyse

Auch diese Technik kann Denkblockaden lösen – jedoch, indem Sie das Pferd von hinten aufzäumen: Vergessen Sie für einen Moment das Problem und skizzieren das Ergebnis Ihrer Arbeit, also zum Beispiel den erfolgreichen Abschluss des Projekts. Arbeiten Sie sich dann – gerne auch zusammen mit Kollegen – von diesem Ergebnis Schritt für Schritt rückwärts durch die verschiedenen Arbeitsschritte und Phasen, bis Sie beim aktuellen Problem ankommen. So können Sie eine neue Perspektive zum Problem einnehmen und ganz andere, neue Lösungen finden.

- Kreativ-Walk

Diese Übung kombiniert gleich zwei Tricks, um kreativer zu werden: Bewegung und Visualisierung. Begeben Sie sich auf einen Spaziergang und nutzen Sie markante Gebäude, Bäume oder andere Gelegenheiten, um verschiedene Aspekte eines Problems zu visualisieren. Binden Sie dabei die Umgebung bewusst mit ein und versuchen Sie, markante Merkmale und Gegenstände in die Visualisierung einzubinden. Sie werden erstaunt sein, welche Ideen sich daraus entwickeln.

- Kindlich denken

Eine kindliche (nicht kindische!) Sichtweise dient in erster Linie dazu Voreingenommenheit und Traditionsdenken zu lösen. Dahinter verbirgt sich ein gedanklicher Reset-Schalter, bei dem Sie alles auf Null setzen: Hinterfragen Sie alle etablierten Prozesse, nehmen Sie nichts als gesetzt an und fragen Sie (scheinbar) naiv: Warum ist das so? Muss das wirklich so sein – oder kann das weg?

- Komfortzone verlassen

Diesmal buchstäblich. Wer immer nur in der gleichen Umgebung und unter den gleichen Rahmenbedingungen arbeitet, kommt immer seltener auf neue Ideen. Begeben Sie sich daher ganz bewusst an unbekannte (kreative) Orte. Das kann auch bedeuten, mal morgens einen

anderen (neuen) Weg zur Arbeit zu fahren oder im Büro über andere Treppen und Flure zu seinem Arbeitsplatz zu gehen.

• Tagträume nutzen

Mittagsschlaf oder ein Powernap sind nicht Ihr Ding? Ihr Chef hätte dafür auch kein Verständnis? Dann nutzen Sie Ihre Pausen oder ein paar ruhige Minuten zum sogenannten Tagträumen: Lassen Sie Ihre Gedanken los und abschweifen. Tagträume sind in erster Linie eine Art Ausgleichsmechanismus des Gehirns der dafür sorgt, dass die körpereigenen Ressourcen und Kapazitäten richtig genutzt werden. Denn wer sich zu lange mit einer Aufgabe beschäftigt, lenkt sein Denken in einen Tunnel und sorgt für geistige Blindheit. Es fehlt die Frischluft der freien Assoziation. Beim Tagträumen aber bekommt das Gehirn die nötige Zeit und Freiheit, damit es Informationen verknüpfen kann und so zur Keimzelle für gute Einfälle mutiert.

So verwandeln Sie Frust in Kreativität

Um kreativer werden zu können, müssen wir uns allerdings auch wohlfühlen. Frust ist dabei eine denkbar schlechte Voraussetzung. Denken wir. Aber wir denken falsch. Wendy Berry Mendes und Modupe Akinola von der Harvard Universität haben dazu schon im Jahr 2008 eine Versuchsreihe aufgesetzt. Ihre Ausgangsfrage war: Könnte es sein, dass in einem Menschen Kreativität freigesetzt wird, wenn er eine unangenehme Begegnung hat oder wenn er mit einer unschönen zwischenmenschlichen Situation konfrontiert wird?

Also simulierten die Forscherinnen ein paar Jobinterviews, bei denen Sie den vermeintlichen Bewerbern zum Teil ein unschönes Feedback gaben: Mal gähnte der Interviewer demonstrativ, ein andermal rollte er mit den Augen oder ließ einen barschen Kommentar los.

Natürlich gab es auch Gruppen mit positivem Feedback sowie eine Kontrollgruppe. Als alle drei Teilnehmergruppen jedoch anschließend Kreativaufgaben lösen sollten, schnitten die zuvor Frustrierten am besten ab. Sie warfen jetzt ihre ganze Energie in die Waagschale und verwandelten ihren Frust in ein künstlerisches Feuerwerk. Dabei spielten Steroidhormone eine entscheidende Rolle.

Für das Warum haben Mendes und Akinola mehrere Theorien:

- Das vernichtende Urteil könnte die Teilnehmer dazu veranlasst haben, noch härter an sich zu arbeiten, um das schwache Feedback nachträglich zu falsifizieren.
- Oder aber es hatte sie dazu veranlasst, noch inniger nachzudenken, in sich zu gehen, Selbstreflexion zu üben, was ihre kreative Arbeit umso mehr beflügelte.

So ähnlich hatte das auch schon Geir Kaufmann von der Norwegian Business School

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

ausgedrückt: „Positive Stimmung kann zu einem weniger vorsichtigen Ansatz führen, wenn man eine Aufgabe vor der Brust hat“, schreibt der Norweger in „The Effect of Mood on Creativity in the Innovative Process“, einem Kapitel in „The International Handbook on Innovation“. „Positive Stimmung führt kurz gesagt dazu, dass man die Dinge umfassender, aber oberflächlicher verarbeitet. Negative Stimmung führt dazu, dass man sie eingengter, aber tiefgründiger verarbeitet.“

So oder so: Die Beobachtungen widersprechen der gängigen Vorstellung, dass man nur im Wohlfühlmodus kreative Topleistungen erbringen kann. Nicht selten ist das genaue Gegenteil der Fall.

Kreativer werden: Ausgrenzung kann beflügeln

Die Johns Hopkins University kam 2012 in einer Studie sogar zu dem Schluss, dass auch soziale Ausgrenzung die Kreativität fördere. „Für Menschen, die sich ohnehin schon durch die Menge isoliert fühlen, kann soziale Ausgrenzung eine Form der Bestätigung sein“, sagt die Professorin Sharon Kim von der Johns Hopkins Carey Business School. „Ablehnung bestätigt sie darin, was sie ohnehin schon über sich selbst wissen, dass sie nämlich nicht wie die anderen sind. Diese Menschen empfinden das eher als eine Auszeichnung, die sie noch kreativer macht.“

Auch für Unternehmen ist diese Erkenntnis möglicherweise zu gebrauchen: Der kreativste Kopf ist womöglich nicht Everybody's Darling, sondern eher der störrische Freigeist oder der eigenbrötlerische Nerd. „Wir stellen fest, dass es in der Gesellschaft eine wachsende Sorge über die negativen Folgen von sozialer Ausgrenzung gibt, unter anderem durch Medienberichte über Mobbing an Schulen, am Arbeitsplatz und online. Es ist offensichtlich, dass Mobbing verwerflich und nichts Gutes ist. Was wir aber versucht haben zu zeigen ist, dass auch etwas Positives daraus entstehen kann, wenn jemand, so lange es sich um einen selbstständig denkenden Menschen handelt, von einer Gruppe ausgeschlossen wird“, so Kim.

Auch der britische Journalist Tim Harford machte in seinem TED-Talk darauf aufmerksam, dass uns unser Bauchgefühl manchmal auf die falsche Spur führt. Wenn es uns nämlich instinktiv sagt, dass vor allem die Rahmenbedingungen stimmen müssen, um kreativer werden und erfolgreich sein zu können. „Ich glaube, wir müssen uns mehr auf die unerwarteten Vorteile besinnen, die man hat, wenn man in Schwierigkeiten steckt“, sagt Harford. Situationen, die nerven, frustrieren, herunterziehen, seien oft eher die kreativen Katalysatoren.

Was Kreative mehr als alles andere hassen

Kreativität lässt sich allerdings nicht auf Knopfdruck verordnen. Es gibt keine Termine für herausragende Ideen. Ein Meeting, bei dem angestrengt nach Ideen gesucht werden soll, ist oft der falsche Rahmen für kreative Geistesblitze. Erschwerend hinzu kommt, dass viele

Vorgesetzte den Aufwand der Kreativität unterschätzen und nicht anerkennen. Eine Einstellung, die Kreative vor den Kopf stößt – und neue Ideen blockiert.

Um Kreativität bei Mitarbeitern zu fördern und eine Unternehmenskultur zu etablieren, in der Ideen ein wichtiger Teil sind, müssen manche Arbeitgeber umdenken:

- Kreativität kann nicht erzwungen werden.

Im Beruf gibt es zwar Termine und Deadlines und manchmal müssen Dinge relativ schnell geregelt werden. Doch kann die zündende Idee nicht erzwungen werden. Geben Sie kreativen Prozessen daher ausreichend Zeit, wenn bestmögliche Ergebnisse erreicht werden sollen.

- Kreativität ist nicht weniger wichtig, als andere Aufgaben.

Kaum etwas kann kreativen Mitarbeitern so schnell die Motivation rauben, wie der Satz: Jetzt machen Sie sich wieder an die richtigen Aufgaben. Gibt ein Chef seinen Mitarbeitern das Gefühl, dass die Ideenfindung nur Nebensache ist, geht jeder Antrieb verloren, die Qualität der neuen Impulse nimmt ab und der Einfallsreichtum kommt zum Erliegen.

- Es benötigt Wertschätzung für Kreativität.

Gute Ideen sind keine Selbstverständlichkeit und sollten von Chefs auch nicht als solche behandelt werden. Nur durch entsprechende Wertschätzung und positives Feedback kann der Anreiz erhalten werden, den es braucht, um nicht nur eigene Ideen auszuarbeiten, sondern diese auch dem Chef und den Kollegen vorzustellen. Wird eine gute Idee schlichtweg ignoriert oder abgetan, wird es vermutlich der letzte Einfall sein, den ein Mitarbeiter präsentiert hat.

DAS SYSTEM KRONE

Thomas Schrems – ehemaliger Ressortleiter bei der Kronen Zeitung – hat gegenüber der Staatsanwaltschaft ausgepackt. Es geht um Inseratendeals, politische Intervention und Verhaberung. Ein Sittenbild aus der größten Zeitung der Republik

Schrems' Vorwürfe wiegen schwer: Er erzählt über Inseratendeals, über politische Einflussnahme, er skizziert, wie Pressesprecher Redakteure mit „Exklusivgeschichten“ weichgeklopft haben sollen. Er beschreibt, wie Artikel auf Zuruf von außen abgeändert worden sein sollen, und zwar „am laufendem Bande“, „extrem zahlreich und quasi permanent“. Oder wie „Großinserenten“, auch aus der Wirtschaft, die Berichterstattung zu ihren Gunsten gelenkt haben sollen. Sollten diese Vorwürfe stimmen, zeigen sie ein bemerkenswertes Sittenbild aus einer der mächtigsten und weitreichendsten Redaktionen der Republik, jener der Kronen Zeitung, Adresse Muthasse 2 im 19. Wiener Bezirk.

„Die große Klammer hinter all diesen Entscheidungen“ seien immer „kommerzielle und nicht politisch/ideologische Überlegungen“ gewesen, sagte Schrems gegenüber den Staatsanwälten. Diesen Ansatz habe man auch gegenüber Politikern verfolgt. So soll der mittlerweile

verstorbene Herausgeber Hans Dichand zu Schrems gemeint haben: „Jetzt watschen wir den Minister 3 bis 4 Tage ab und dann inserieren sie wieder und dann sind wir wieder Freunde.“ Wenn umgekehrt die Unterstützung eines politischen Kandidaten gewünscht worden sein soll, habe es auf „Order des Herausgebers entsprechenden Rückenwind“ gegeben. Will heißen: „Homestorys und Ähnliches“. Der Politiker mit Gattin, Kindern und Haushund im Garten. Das ganze Programm.

Konnten sich Politiker und Wirtschaftstreibende in der auflagenstärksten Zeitung des Landes Artikel aussuchen? Wurden Schlagzeilen gegen Inserate gemacht? Gab es eine Art Schutzgeldzahlung für positive Berichterstattung? Gaben sich hier hochrangige Politiker die Klinke in die Hand?

Nein, meinte der Herausgeber der Kronen Zeitung Christoph Dichand vor zwei Jahren gegenüber dem Falter, als Schrems diese Vorwürfe in einem Interview erstmals zur Sprache brachte. Niemals habe man aufgrund von Inserenteninteressen Druck auf die Berichterstattung ausgeübt.

Das sei sehr wohl der Fall gewesen, behauptet hingegen Thomas Schrems. Er erzählt gegenüber der Staatsanwaltschaft, wie Artikel über zu hohe Pestizidwerte in Supermarktketten aus den Druckfahnen verschwunden sein sollen, „mit deutlichem Hinweis auf das Inseratenvolumen und die diesbezüglichen kommerziellen Interessen“. Er legt dar, mit welchen Methoden in der Kronen Zeitung brenzlige Themen künstlich am Boden gehalten worden sein sollen: Indem man – sollte der Veröffentlichungsdruck durch Schlagzeilen der Konkurrenz doch zu groß geworden sein – den Sachverhalt als sogenannte „Punktmeldung“ verräumt habe: Möglichst klein, irgendwo in einer Ecke der Ausgabe, um sich gegenüber etwaiger Kritik, „nicht zu berichten“, zu immunisieren.

Das galt offenbar nicht nur für die Privatwirtschaft, sondern, so skizziert es Schrems, auch für die Politik. Denn das „Prinzip der wohlwollenden – und, was kritische Inhalte betrifft, schonenden oder ganz unterbleibenden – Berichterstattung, zog sich durch alle Bereiche“. So habe man in der Redaktion immer „gespürt, wie sich die Blattlinie geändert hat“, entsprechend der Besuche „von ranghohen Politikern“ kurz zuvor im Haus.

Und dann lässt Schrems noch diesen Satz festhalten: Beim späteren Bundeskanzler Sebastian Kurz soll der Schonwaschgang sogar ohne Druck passiert sein. Was die Aussagen von Schrems besonders brisant macht: Der Mann stand während der gantztägigen Einvernahme unter Wahrheitspflicht.

Huberta Gheneff-Fürst, die Anwältin von Christoph Dichand hält gegenüber dem Falter fest, dass ihr Mandant Zeugenaussagen vor der WKStA grundsätzlich nicht kommentieren möchte.

Und sie verweist darauf, dass Schrems' Tätigkeit bei der Kronen Zeitung schon 2012 stark eingeschränkt worden sei und Schrems 2014 das Unternehmen verlassen habe. Sein Wissensstand über interne Abläufe sei daher sehr eingeschränkt.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

Schrems selbst hat seine Zeit bei der Kronen Zeitung in der Zeugenaussage so festgehalten: „Ich musste erkennen, dass ein allfälliger Aufstieg auch sehr viel mit der Fähigkeit zu tun hat, in entscheidenden Momenten die Augen zu verschließen.“

Die ganze Geschichte ist im aktuellen FALTER nachzulesen.

Schöner Erfolg

Die NATO-Befehlshaber und -Ausbilder wussten, dass die Ukraine nicht über genügend Waffen für eine Gegenoffensive verfügte, hofften aber auf den "Einfallsreichtum" der ukrainischen Offiziere, berichtet das Wall Street Journal. (Bis zum allerletzten ..)

Die Washington Post schreibt: Die vollständige Entminung der Ukraine wird 757 Jahre dauern, vorausgesetzt, sie wird von 500 Teams durchgeführt.

Die Kosten für diese Arbeiten werden nach Schätzungen der Weltbank zwischen 2 und 8 Dollar pro Quadratmeter liegen und in den nächsten 10 Jahren 37,4 Milliarden Dollar kosten.



WELTFRIEDEN-INTENTIONSPROJEKT von Klaus Schreiner, Innsbruck



WRITE FOR RIGHTS

AMNESTY
INTERNATIONAL









Kunstblut-Attacke auf heimische (US-Militäranlage! Anmerkung!) Abhörstation



Die Abhörstation Königswarte

„Weltfrieden“ stand am Landesgericht Innsbruck auf dem Pulli eines Tirolers (52), der das heimische Heeresnachrichtenamt bezichtigt, den umstrittenen Drohnenkrieg der USA gegen Terrororganisationen zu unterstützen. Aus diesem Grund warf er Luftballons mit Theaterblut auf eine Abhörstation ...

Die Aufmerksamkeit, die der seit neun Jahren politisch aktive Angeklagte durch Briefe und Videos erreichen wollte, blieb aus. Daher schnappte er sich im Oktober des Vorjahres kurzerhand zwei mit Farbe gefüllte Luftballons und warf sie auf eine Satellitenschüssel der Königswarte in Niederösterreich.

„Der hochsensible Lack ging beim Versuch, den knapp vier Meter großen Spiegel zu reinigen, ab“, erklärte eine Vertreterin des Heeresnachrichtenamts (HNA). (LÜGE!) „Außerdem musste die Satellitenschüssel rund eine Stunde abgeschaltet werden.“ Zigtausende Daten konnten nicht empfangen werden.

Geldstrafe verhängt

„Ich bekenne mich nicht schuldig“, meinte der 52-Jährige. Schließlich habe er bewusst auf Kunstblut zurückgegriffen, da dieses wasserlöslich und leicht abwaschbar ist. „Und ich bin davon ausgegangen, dass die Satellitenschüsseln für den Außenbereich konzipiert

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz-Joseph-Str. 4

sind und Regen, Schnee sowie Hagel - und damit auch Theaterblut - aushalten.“ (AUCH der CHEMISCHE Untersuchungsbericht der Kriminalpolizei hat eindeutig ergeben, dass die eingesetzte rote Substanz WASSERLÖSLICH IST!)



Für die Richterin war es aber eine schwere Sachbeschädigung. Sie verurteilte den Angeklagten zur einer Geldstrafe von 720 Euro - 400 Euro davon unbedingt. Zudem muss der Tiroler den Schaden von 9500 Euro an die Republik zahlen. Nicht rechtskräftig.

**Dieser unfaire Prozess
war eine völlige FARCE!**